

Bote von der Ybbs.

Seitdruck:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 9 60 Halbjährig „ 4 80 Vierteljährig „ 2 40</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 9 20 Halbjährig „ 4 60 Vierteljährig „ 2 30</p> <p>Einzelnummer 20 Groschen.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr 10

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. März 1926.

41. Jahrg.

Großdeutsche Volkspartei Gaulitung Amstetten.

Großdeutsche Versammlungen.

Ybbs a. d. Donau: Am Donnerstag den 18. März um 8 Uhr abends. Redner: Bundesrat Bierbaumer.

Mauer-Dehling: Am Freitag den 19. März um 8 Uhr abends im Gasthause Hüttmeier. Redner: Bundesrat Bierbaumer oder Landtagspräsident Doktor Mittermann.

Hausmening: Am Samstag den 20. März um 8 Uhr abends in der Fabrikrestauration Ruz. Redner: Bundesrat Bierbaumer oder Landtagsabgeordneter Pechall.

Wallsee: Am Sonntag den 21. März um 3 Uhr nachmittags im Gasthause Inzühr (Kirchmarkt). Redner: Landesbauernkammerrat Abg. Dr. Reich.

Waidhofen a. d. Ybbs: Am Sonntag den 21. März um 8 Uhr abends im Großgasthose Inzühr. Redner wird noch bekanntgegeben.

Amstetten: Am Dienstag den 23. März um 8 Uhr abends im Großgasthose Ginner. Redner: Handelsminister Dr. Schürff.

Ybbsitz: Am Mittwoch den 24. März um 8 Uhr abends. Redner: Handelsminister Abgeordneter Pechall.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 772.

Aufliegen des Voranschlages für das Verwaltungsjahr 1926.

Rundmachung.

Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1926 liegt vom heutigen Tage an durch 14 Tage in der Bürgermeisterei zur Einsicht durch die Gemeindeglieder, im Sinne des § 79 des Gemeindestatutes, öffentlich auf.

Erinnerungen hierüber sind beim Stadtrate mündlich oder schriftlich abzugeben.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. März 1926.

Der Bürgermeister:
Mois Lindenhofer m. p.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Unser Bundeskanzler Dr. Kamek befindet sich derzeit in Genf bei der Völkerbundtagung, um, wie wir bereits mitgeteilt haben, bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund anwesend zu sein und unser Bruderreich dort zu begrüßen. Gleichzeitig hat unser Kanzler noch andere Fragen in Genf zu betreiben, von denen wieder die Beamtenfrage in den Vordergrund gerückt ist. Bekanntlich will die Regierung zur Abbürdung der unnatürlichen Pensionslasten, die unserem Staate dadurch auferlegt worden sind, daß wir die vertriebenen deutschen Beamten und Offiziere der Nachfolgestaaten übernehmen müssen, eine Anleihe aufnehmen und in weiterer Folge die dadurch im Budget freierwerdenden Posten zur Aufbesserung der Beamtengehälter verwenden. Nach allen bisher aber aus Genf kommenden Nachrichten scheint man im Völkerbund wenig geneigt zu sein, Oesterreich diesen Weg beschreiten zu lassen, um die Beamtenfrage endlich zu regeln. Die Regierung wird nach ihrer Rückkehr aus Genf wieder eine recht unangenehme Situation in dieser Frage finden, wenn sie

nicht doch noch andere Auswege findet, um die Beamten zu beruhigen. Erfreulichere Erfolge hat die Regierung erzielt bei ihrem Verlangen nach Freigabe eines Kredites von sechs Millionen Schilling zur Finanzierung der Neuerrichtung von Molkereien. Die verlangte Summe wurde unter gewissen Kontrollbestimmungen freigegeben. Unserer Landwirtschaft und besonders den landwirtschaftlichen Genossenschaften wird hier die Möglichkeit gegeben, sich moderner einzurichten und es wird dadurch die rationelle Verarbeitung der Milchprodukte gefördert. Ob Genf für uns sonst noch etwas Erfreuliches bringt, ist kaum anzunehmen. Sehr bedauerlich ist, daß die Südtirolerfrage in Genf nicht zur Sprache kommt. Hoffen wir, daß Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund es nicht versäumen wird, diese Frage zur Sprache zu bringen.

Deutschland.

Die vorbereitenden Schritte zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund haben eine stürmische Bewegung unter den europäischen Staaten ausgelöst, wie sie seit den Friedenskonferenzen nicht mehr da war. Schlummernde, bisher immer wieder verdeckte Gegensätze unter den Alliierten wurden schonungslos aufgerissen, andererseits aber haben sich neue zukunftsreiche Mächtegruppierungen ergeben. Wie oft ist es bisher Frankreich gelungen, das widerstrebende England den französischen Interessen von neuem dienstbar zu machen und vollste Harmonie vorzutäuschen, wo in Wirklichkeit tiefes gegenseitiges Mißtrauen bestand! Diesmal ist es nicht mehr geglückt. Frankreichs Bestreben, durch die Einbeziehung seines östlichen Verbündeten Polen in den Völkerbundrat Deutschland dort mitzuführen, ist in breiten Schichten der englischen öffentlichen Meinung auf entschiedenen Widerstand gestoßen, der sogar Chamberlains Stellung zu erschüttern drohte und den englischen Premier zwang, sich durch die Erklärung zu retten, Englands Hauptaufgabe sei die Verhütung eines Abfalles Deutschlands vom Völkerbunde. Durch diese Erklärung hat Chamberlain den Kampf für Polens Forderung Frankreich allein überlassen, das sich um neue Hilfe umseh und diese in Mussolini, Rincic und Konforten fand. Freilich war diese Schützenhilfe bisher ergebnislos, da Deutschland von seinem Standpunkt dennoch nicht abgewichen ist und auch nicht abweichen wird. Auf Deutschland aber ist durch das düstere Einbreitungsgewölke ein heller Lichtschein aus dem standi-

navischen Norden gefallen. Von unseren germanischen Bruderstämmen in Schweden und Holland, ja selbst in dem bis vor kurzem noch immer von der nordschleswiger Grenzfrage her verstimmt Dänemark, sind einmütige Stimmen überzeugten und entschlossenen Eintretens für Deutschlands klares Recht gegen die Genfer Ränke zu uns gedrungen und haben in der Schweiz, dem Gastlande des Völkerbundes, vollen Widerhall gefunden. Auch wenn man die Aussichten eines dem Panlawismus und Panromanismus an innerer Einheitlichkeit ebenbürtigen Pangermanismus vorsichtig einschätzt, wird man dieses erste geschlossene Auftreten der germanischen Länder in einer Weltfrage als erfreuliches Zukunftszeichen begrüßen dürfen. Im übrigen sieht der ganze Kampf in Genf um die Ratsitze einer „Völkerbunddämmerung“ gleich und nach den vielen Drohungen mit dem Austritte kann man eher von einem drohenden Zerfall als von einem Ausbaue dieser Einrichtung sprechen.

Südslawien.

Der südslawische Außenminister Rincic war jetzt in Rom als auch in Paris. An beiden Orten soll er über Oesterreichs Anschlußbewegung gesprochen haben und überall auch Verständnis gefunden haben, was nach den letzten Reden Mussolinis leicht denkbar ist. Rincic sprach in Paris für einen Pakt Jugoslawien-Frankreich, dessen Notwendigkeit er damit begründet, daß alle Staaten der kleinen Entente einen Vertrag mit Frankreich haben. Man sieht daraus, daß es die französische Diplomatie recht gut versteht, alle kleinen Staaten in ihre Dienste zu bekommen. Ob sich die Freundschaft Jugoslawien-Italien bei den vielen Gegensätzen, die diese Staaten haben, auf die Dauer halten wird, ist sehr fraglich. Sicher ist, daß sie derzeit alle auf Geheiß Frankreichs eine anschlussfeindliche Politik betreiben.

Italien.

Während Mussolini in schwingvollen Reden im Ausland ein starkes Italien vorzutäuschen sucht, erleiden die italienischen Truppen in Tripolis eine Niederlage nach der andern. So gelang es vor kurzem einer kleinen arabischen Bande, eine italienische Karawane, die aus 280 Schutzsoldaten und 300 Kamelen bestand, gefangen zu nehmen. In einem hieran anschließenden Gefecht wurden verschiedene italienische Truppen aufgerieben und verloren hiebei 38 Tote. Bei diesem Gefecht gelang es auch den Arabern, ein Flugzeug abzuschießen, worauf sich die Italiener zurückzogen. In dem Orte Namisa

der aufgebaut; aber er hoffte doch da in den Trümmern ein Unterkommen zu finden vorm Aergsten und eine Decke vor dem Schnee und den Stürmen der Nacht. Und darin hatte er sich nicht getäuscht; und es gab ihnen allen Mut, wie erfroren sie auch waren, und hungrig und in Angst und Sorge.

Einundvierzigstes Kapitel.

Um eine Stunde früher oder zwei, als wir die Reisenden an der Brücke ließen, hätte man das ehemalige Schloß, von dem der Herr von Bredow sprach, noch in der Ferne sehen können. Mindestens den einen runden Wartturm, den die Kugeln aus der Donnerbüchse des Markgrafen nur angerüttelt hatten. Noch ragte er schlank in die Lüfte, und nur sein Dach war zerbrochen und von den Zinnen und übergetragten Steinen einiges losgebrochen. Solch ein Turm ist zähe; wenn er fest und tief in der Erde wurzelt, hält er was aus; der Sturm wiegt ihn und er schwankt, aber er bricht nicht.

Einige dreißig Jahre früher sah er freilich anders aus; da ragte er wie ein schlanker hoher Schornstein über die Schloßdächer, die Mauern und kleinen Türmchen hinaus, und es ging bisweilen munter drin zu; aber draußen war's ein Schrecken. Wer nicht vorbei mußte, der nahm gern einen Umweg. Nun hatten Kugeln und Feuer gewirtschaftet, und was sie überlassen, da hatten Regen und Schnee und Stürme gearbeitet, und mehr als die der Frühling. Der weckt Gräser und Blumen, Nesseln und Disteln. Gar lieblich anzuschauen ist's, wenn der Mai ein zerstört Gebäude mit grüner hinter Lebenslust überhaucht. Er ist aber ein geheimer böser Feind. Die Wurzeln reißt er in die Fugen, und das Moos und der Rasen, die so sanft die Mauern überziehen, schlürfen den Regen auf, und bergen die Feuchtigkeit gegen die Sonnenstrahlen. Wurzeln und Raß bohren und bohren tiefer, und was eine schwere Eisenkugel nicht vermochte, das tut die Wurzel einer Hafelstaude, sie bricht eine Felsenmauer.

Der Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis.

76. Fortsetzung.

„Gnädiger Gott!“ rief es — „Sankt Christoph!“ schrie der Ritter, und der Knecht gab seitwärts seinem Pferde die Sporen. Das Tier des Fräuleins war unsern von dem des Ritters eingesunken, und man hörte eine Eisdecke krachen. Der Ritter konnte nicht zu Hilfe, denn sein Pferd, nicht zwei Schritte davon, wollte sich nicht um einen halben umbiegen; es dröhnte hohl unter seinen Hufen, wie als wär er auf einer Brücke. Da rief er plötzlich, zum großen Erstaunen des Fräuleins: „Gott sei gelobt!“ Und der Knecht wunderte sich schier noch mehr. Nun war der Herr, der über uns allen ist, auch wohl hier wie überall zu loben und zu preisen, denn das kluge Tier, worauf das Fräulein ritt, war augenblicklich stillgestanden, als es den unsichern Boden merkte, und nun, wie es auch zitterte vor Frost und dem Gehzul hinten, es schritt langsam zurück. Da faßte es der Knecht beim Bügel und riß es ganz zurück. Es war ein tiefer Graben, als man nun erkannte, ganz überschnitten. Und die Brücke, auf die Herr Gottfried zu geraten, führte hinüber. Er aber rief, „Gott sei gelobt!“ nicht darum, daß seine Tochter gerettet war, wie ihn das auch freute, sondern um deshalb, weil er nun die Gegend kannte, grade an der Brücke und dem Graben, in dem das Fräulein beinahe verunglückt war.

„Nun pfeif und raffe was du kannst,“ sprach er zum Knechte, „daß wir die Bestien abhalten.“ Eine Viertelstunde von hier liegt Rißhövel.

Eigentlich hätte er sagen sollen: es hat da gelegen. Denn es war eine Burg, so einem Lehnsmanne der Ditzhows zugehört, und war sie im Kriege vor dreißig Jahren zerstört, und die Hütten umher verbrannt, und das Feld war wüst geblieben. Und keiner hatte sie wie-

hatte sich der Führer der Aufständischen mit etwa 3000 Mann festgesetzt. Ihm gegenüber standen 8500 Italiener. Nach viertägigen Kämpfen gelang es den Tripolitanern, die Italiener in die Flucht zu schlagen. Dabei fielen den Arabern 1500 Gewehre, 73 Maschinengewehre und viel Munition und Lebensmittel in die Hände. Außerdem verloren die Italiener mehrere hundert Tote. Der Führer der Aufständischen hat selbst eine Rundgebung erlassen in der es heißt: „Wir werden nicht eher mit Italien Frieden schließen, als bis die Italiener unser Vaterland verlassen.“ Weiteren Nachrichten zufolge, beabsichtigen die Italiener neuerdings einen großen Angriff, für den bereits 4500 Mann zusammengezogen worden sind.

Frankreich.

Die Vorgänge in der französischen Kammer, im Senat und in den beiderseitigen Finanzausschüssen zeigten seit Wochen schon krisenhafte Zustände an. Trotzdem ist der Sturz des Kabinetts Briand einigemmaßen überraschend gekommen, da es bisher immer noch gelang, in dem scharfen Kampfe um die Finanzgesetze irgendein Kompromiß zu finden. Nun ist Briand über diese Finanzgesetze gestürzt, die das Pariser Parlament seit vielen Monaten beschäftigen und die bisher, wie immer sie auch unter rechten oder linken Einflüssen umgebaut und umgemodelt wurden, keine Mehrheit zu finden vermochten. Nichts ist komplizierter als dieses Hin- und Her von Verhandlungen im Finanzausschuß, im Plenum der Kammer, im Ausschuß und im Plenum des Senates, dieses Nacheinander von Anträgen, dieser Massenverbräuche von Finanzministern, denen immer wieder das Mißtrauen von den Parteien ausgesprochen wird, welche es nicht über sich brachten, die Unpopularität stets steigender Steuerbewilligungen auf sich zu nehmen. Briand hat es in den zwei Monaten, in denen die Kammer mit der Finanzdebatte beschäftigt war, ängstlich vermieden, die Vertrauensfrage zu stellen, und blieb deshalb danor bewahrt, aus der einen oder anderen Abstimmung, die gegen die Anträge der Regierung ausfiel, die Folgerung zu ziehen. Nun hat ihn dennoch das Schicksal ereilt. In einer Nachsitzung verweigerte ihm die Kammer das Vertrauen. Allerdings galt das Mißtrauensvotum mehr dem Finanzminister Doumer und seinen sowohl bei der Linken als Rechten recht unbeliebten Steuerplänen. In Paris hat der Sturz des Kabinetts Briand außerordentliche Erregung hervorgerufen. Allgemein ist man der Ueberzeugung, daß es sich bei dieser Krise nicht um einen der üblichen Kabinettswechsel handelt, sondern um eine ernste Erschütterung des politischen und wirtschaftlichen Lebens, die nicht ohne große Schwierigkeiten wird behoben werden können. Nach neuesten Meldungen wurde Briand erneut mit der Kabinettsbildung betraut, da Herriot abgelehnt hat.

Spanien. — Marokko.

Nach den letzten Berichten aus Marokko hat die spanische Offensive mit einem schweren Mißerfolg geendet. Der Kommandant der spanischen Fremdenlegion, der bei dem Angriff bei Tetuan schwer verwundet wurde, ist gestorben. Die Andjeras und Djeballas, die sich kürzlich den Spaniern unterworfen hatten, haben wieder die Waffen ergriffen. Die Verluste der spanischen Fremdenlegion sind außerordentlich groß. Den Kräftegruppen gelang es, an einigen Stellen die spanischen Linien zu durchbrechen und dabei bis auf eine Meile an Tetuan heranzukommen. Abd el Krim erhielt von der spanischen Regierung die Verständigung, daß eine neue militäri-

sche Aktion Spaniens und Frankreichs eingeleitet werden würde, falls Abd el Krim nicht bis zum 15. April die ihm seinerzeit befanntgewordenen Friedensbedingungen samt den dazu gehörigen Bürgschaften übernehmen sollte.

Rußland.

In Sowjetrußland wurden neuerlich Verhaftungen von Offizieren sowohl der Flotte wie auch der Landarmee vorgenommen. Im Februar wurden auf dem Panzerschiff „Marat“ 30 Offiziere und 50 Marineure verhaftet. Sämtliche Verhafteten wurden in das Kronstädter Gefängnis überführt. Die Untersuchung ergab, daß die Besatzung des Panzerschiffes „Marat“ die Leitung des Aufstandes der baltischen Flotte inne hat. Im Zusammenhang damit wurden in Sewastopol 18 Offiziere und in Symferopol 40 Personen verhaftet. Die Verhaftung erfolgte unter Leitung des Kommissärs Jof, auf welchen seinerzeit ein Attentat in Petersburg versucht wurde. In Charkow, Kiew, Odessa und anderen Orten wurden 800 Personen verhaftet, darunter sehr viele Offiziere, welche einen Umsturz vorbereiteten.

Syrien.

Die Friedensverhandlungen der Franzosen mit den Druzen sind gescheitert. Die Versammlung der Druzen hat an den französischen Kommissär Jouvenel ein Schreiben mit folgenden Forderungen gestellt: 1. Anerkennung der völligen Unabhängigkeit Syriens sowie seines Rechtes, im Auslande diplomatische Vertretungen zu unterhalten und in den Völkerbund einzutreten. 2. Proklamierung der Einheit des syrischen Gebietes und Wiederherstellung der Grenzen wie vor dem Kriege. 3. Abschluß eines Vertrages mit Frankreich, der die französischen Interessen sicherstellt, ohne jedoch die Unabhängigkeit Syriens einzuschränken. 4. Zurückziehung der französischen Truppen aus der Küste und Einberufung einer pansyrischen Nationalversammlung zur Wahl der syrischen Regierung. 5. Vollständige Räumung des Landes durch die französischen Truppen, noch bevor die Nationalversammlung ihre Beratungen beginnt.

Weist zurück die stolzen Rosen! *)

Weist zurück die stolzen Rosen,
Die der schände Süden schickt,
Während er die waffenlos
Deutschtiroler unterdrückt!
Laßt euch nicht vom Duft berücken,
Traut den falschen Blumen nicht!
Sie verhüllen welche Lücken
Und der Dorn der Rosen sticht.
Nicht nach grellen bunten Farben
Euer Auge dürstet soll,
Während eure Brüder darben
In den Tälern von Tirol!
Nehmt der Heimat schlichte Blüte,
Die des Nordens Winter beut
Und in rührend zarter Güte
Zwischen Schnee und Moos verstreut.
Fügt dazu noch Tannenreißig
Und der T r e u e stilles Glück,
Mit Verachtung, stumm und eisig
Weist den welschen Flor zurück!

Karl Braun.

*) Das Gedicht ist der „Bundesturnzeitung“ entnommen.

Im Winterkleide sah die Ruine gar trostlos aus. Zwar hing ein Tanagerbusch über dem zerstörten Tore, ein Zeichen, daß hier Einkehr war; auch eine Art Schild. Auf einem alten Brette war mit Kreide eine Figur gemalt, die einen Kärner vorstellen sollte. Geschrieben stand's nicht drunter. Wenn's auch einer zu schreiben, es hätte es doch keiner zu lesen gewußt. Und auch eine Rauchsäule wirbelte aus dem Schutte auf. Die Ruine war also bewohnt, und eine Herberge nannte sie der Bewohner. Ja eine traurige Herberge. Wenn ein Maler aus Niederland eine Schenke konterfeien mögen, wo man nicht weiß, ob der freie Himmel besser ist, oder die Einkehr, der hätte hier zeichnen sollen.

Auf einem Berge lag nicht die Burg Rithövel; solche Schlösser hatten wir nicht in den Marken. Aber fest genug war ihre Lage doch für die Zeiten. Denn die Herren, die es gebaut, Gott weiß, wer die waren, hatten sich einen trocknen Fleck im Sumpf gesucht, etliche zehn, zwölf Fuß über dem Wasser, und das gab schon eine hübsche Höhe. Da hatten sie Mauern aufgeführt, noch ein zwölf Fuß hoch und darüber, von ungeheuren Feldsteinen und fünf, sechs Ellen did. In jenen Zeiten gab's noch viel solcher Steine in den Marken, als schon gesagt ist, aber tausend arme Wenden konnten sich krumm tragen und ihre Ochsen wund peitschen, daß sie die Steine, die zu der Mauer nötig waren, nur heranscherpften. Mücken hätte keiner dürfen; und der Ritter, der's befaß, lachte wohl noch, und hätte in unserer Sprache gesagt, er sei ein Wohlthäter der Umgegend, denn er verbessere den Acker. Was der Ritter sagte, das mußten sie glauben. Auch hätten die alten Herren wohl noch höher die Mauern gebaut, so schwer es hält, solche Granitblöcke hinaufzuwinden; aber die Maurer schüttelten den Kopf. Denn wie fest auch den alte Mörtel ist, die Steine sind doch rund, und wenn man in den Himmel bauen will mit runden Steinen, so drückt das zu schwer, die Unterlage weicht, und es rollt am Ende das ganze Werk zusammen. Um deshalb hatte der Zimmerer fortgesetzt,

was der Maurer gelassen. Aber von dessen Werk war nichts zu sehen. Die Obermauern von Fachwerk und Mauerstein und Lehm waren verbrannt und niedergedrückt. Und von den Feldsteinen fingen sie auch schon an fortzukarren; die in der Nähe bauten, brauchten sie gut. So ging in den Marken viel verloren von dem, was im Altertum war. Die da lebten, wollten auch Häuser haben, und die Lebenden haben immer recht gegen die Toten. Es geht einmal nicht anders in der Welt. Und dann dachten sie auch: was sind denn Feldsteine? Die gehören jedermann. Die Vordäter haben sie genommen, just als wie sie sie auf dem Felde fanden, und nichts daran getan, als sie legten einen neben den andern und häuften einen über zwei andere. Und da hatten sie wieder recht, sie fortzunehmen, gleich als wie jene sie genommen. Und sie behauten sie zu Schwellen und Ecksteinen, und meißelten auch wohl Sitze daraus vor den Türen; und die Rechtskundigen sind der Meinung, diese fleißigen Leute erst hätten an den Steinen ein Recht erworben und wären ihre rechtmäßigen Eigentümer worden dadurch, daß sie daraus etwas geschafften; die Ritter aber wären's nicht gewesen, die sie noch ließen, als sie von Natur waren.

Wie dem nun auch sei, was von gebrannten Steinen aufgeführt war, als der Torbogen und etliche Pfeiler und der Wartturm, die standen noch immer, als wie sie nach dem Brande gestanden. Die riß keiner ab, die karrte keiner fort. War's, daß man Scheu hatte vor so kunstvollem Menschenwerk, und man wollte nicht zerstören, was keiner wieder bauen konnte, so stark und schmutz; oder war's zu fest, und sie konnten die Steine vom Mörtel nicht losbrechen, ohne daß die Steine entzwei gingen? Denn unsere Vordäter haben gemauert, als wir nicht mehr mauern können. Ist's, als wenn Wind und Wetter dem Mörtel nichts tut.

Der Burg Stärke aber war, mehr noch als Mauern und Turm, ihre Lage. Denn ringsum war Moor und Sumpf, und der trodene Weg ging im Zickzack hindurch.

Unsere Antwort auf Südtirols Vergewaltigung.

Die 14 Punkte des Präsidenten Wilson enthielten die Bestimmung, daß die Grenze zwischen Oesterreich und Italien nach den klar erkennbaren nationalen Grenzen zu führen seien. Der Staatsvertrag von St. Germain hat trotzdem 230.000 Südtiroler Deutsche der Fremdherrschaft überliefert.

In feierlichen Erklärungen sicherten der König und die Regierung Italiens den Deutschen Südtirols die Achtung ihrer nationalen Eigenart zu. Alle die Versprechungen wurden nicht gehalten. Als Wortbruch, wie ihn die Weltgeschichte nicht kennt, muß das bezeichnet werden, was sich in Südtirol seit dem Regierungsantritt Mussolinis ereignet.

Das blühende deutsche Schulwesen ist vernichtet, deutscher Privatunterricht verboten, die deutschen Beamten verjagt oder nach Alt-Italien verlegt, die deutsche Presse ist ausgerottet. Wer es wagt, für die Rechte der Deutschen einzutreten, wird eingekerkert, vom seiner Heimat vertrieben. In allen Ämtern darf nur die italienische Sprache gebraucht werden, auch deutsche Beamte dürfen untereinander nicht deutsch sprechen. Deutsche Geistliche werden verdrängt, in italienischer Sprache sollen die Deutschen das Wort Gottes hören. Deutsche Gebetbücher werden weggenommen und das laute deutsche Gebet wird unterjagt. Deutsche und österreichische Geschäftsleute und Arbeiter werden ausgewiesen und nun zwingt Italien die Deutschsüdtiroler, viele Jahrhunderte alte deutsche Familiennamen abzulegen, ein Ansinnen, das ohne Beispiel dasteht.

Die Deutschsüdtiroler wären zufrieden, wenn ihnen dieselben Rechte und die gleiche Behandlung zuteil würden, wie sie die Beduinen in Tripolis und Libyen genießen.

Als im Jahre 1919 für die Deutschen Südtirols die Stunde des Abschiedes von Oesterreich schlug, erklärte Präsident Seiz in der österreichischen Nationalversammlung im Namen des ganzen österreichischen Volkes: „Wir geloben in dieser feierlichen Stunde, daß wir treu zu den uns entrissenen Volksgenossen halten werden. . . . Es gibt keinen Deutschen, den wir verlassen werden im Kampfe gegen die Unterdrückung!“

Mitbürger, wir fragen euch ob ihr dieses gegebene Wort halten wollt?! Der Tag ist gekommen, da wir der Welt beweisen müssen, daß der Abwehrkampf auch eines waffenlosen Volkes stärker sein kann als der Vernichtungswille seiner Feinde.

Die Wohlfahrt Italiens beruht auf dem Fremdenverkehr und auf seiner Ausfuhr. Hunderttausende Deutsche aus dem Reich und Oesterreich strömen alljährlich nach Italien. Wenn alle diese Deutschen das italienische Sprachgebiet nicht mehr betreten, wenn sich ihre Erholung und ihr Vergnügen in anderen Ländern suchen würden, die an Schönheit wahrhaftig an Italien nicht zurückstehen, — wenn italienische Waren, besonders Käse, Feigwaren, Weine, Süßfrüchte u. dgl., die ja größtenteils nur Lederbissen sind, nicht mehr gekauft würden, — das wäre eine Antwort auf Südtirols Vergewaltigung, die den wirtschaftlichen Lebensnerv Italiens treffen würde.

In zahlreichen Fällen — viel öfter, als es in der Presse zu lesen war — sind dort harmlose deutsche Reisende von Faschisten behelligt, mißhandelt und eingekerkert worden. Täglich verhöhnen die italienischen Zei-

Wer ihn nicht kannte, geriet übel. Und ein Fliß, das des Moores Wasser aufnahm und weiterführte, war um die Mauern geleitet. Sonst führte eine Zugbrücke hinüber, igt war der Graben da verschüttet, und man konnte über einen Damm ans Tor. Und doch schaute es noch immer finster aus und drohend. War's keine Festung mehr, so konnte es ein gut Raubnest sein. Die abgestorbenen Bäumchen, die auf der Mauer nisteten, schüttelten sich im Winde, als wollten sie den Wanderer zurückscheuchen, und der Schnee lag traurig auf den Mauern und auf den paar verbrannten Sparren, die noch auf den Dächern hielten, bis Sturm und Regen sie herunterwerfe. Die Menschen hatten's bequemer, das Holz aus dem Wald holen, als mit der Art auf die bröcklige Mauer steigen. Sah's aber mehr wie ein großes Nest der Krähen als der Menschen aus; denn die saßen schwarz auf den Sparren und Balken und wo eine Spitze vorragte, als hätten sie die Ritter abgelöst, und schauten auf Beute aus.

Da schritt ein kleiner Mann in einem Schafpelz, und solche Mühe hatte er auch auf dem Kopfe, um die Stunde nach dem Tor zu, wo die Hellung nachläßt und der Abend einbricht im Winter. Auf dem Rücken trug er eine Last Holz, und in der Hand ein Beil. Und plötzlich hoben die Krähen einen häßlichen Gesang an. Er richtete sich auf, und schaute nach den Tieren zuerst, und dann um sich. Die Krähen schrien nur immer lauter und flatterten um den Turm, daß einem andern wäre bange worden. Er aber schaute gen Abend, und da er die dichten Wolken über die Kiefern aufsteigen sah, grünte sein klein häßlich Gesicht, und er schüttelte den Kopf. Alsdann hastete er ins Tor und in den Hof. Da sah es nun noch wüster aus als draußen, ob doch jeder auf den ersten Blick erkennen mochte, daß das Nest bewohnt war. Denn Haufen Unrates und Mist lagen neben dem Schutthaufen, und Hunde und Schweine liefen um, Raßen auch. Die Schweine kehrten sich nicht um den Mann; aber die Hunde klappten ihn freudig an und

tungen deutsche Sprache und Kultur, der deutsche Reisende ist auch in Rom und Neapel verhaftet, stets in Gefahr und dient nur als Ausbeutungsobjekt. Faschismus bedeutet in Italien Vogelfreiheit für jeden deutsch-sprechenden Menschen.

Eine mächtige Bewegung im Deutschen Reiche tritt für den Reiseverbot Alt-Italiens und den Boykott italienischer Waren ein. In der Schweiz, in der Tschechoslowakei, in Südslawien und überall, wo noch Deutsche leben, macht sich dieselbe Bewegung immer stärker geltend. Weite Kreise auch des nichtdeutschen Auslandes begreifen sie voll und ganz.

Auch wir fordern unsere Mitbürger auf, das unseren Brüdern in der Abschiedsstunde gegebene Wort einzuhalten, italienische Waren jeder Art solange nicht zu kaufen und das italienische Sprachgebiet solange zu meiden, als nicht die Deutschen Südtirols zur freien Entfaltung ihrer Sprache und Kultur gelangt sind.

Den Deutschen Südtirols aber wollen wir nach Kräften helfen; ihr schönes Land soll jetzt mehr als je zuvor das Ziel unserer Reise sein! Wir dürfen die Bande, die uns mit unseren Brüdern verknüpfen, nicht locker lassen.

Deutsche Frauen und Männer!
Gedenket der Worte des Schweizer Dichters:
„Der Mensch ist der elendste,
Der es verlernt hat Treue zu halten“.

Hauptleitung des Deutschen Schulvereines Südmärk.

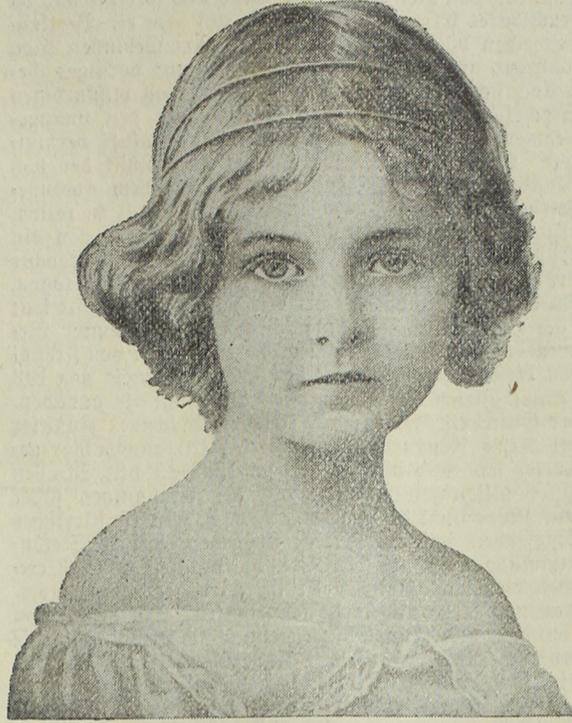
Die „Stala“ auf 1927 verschoben.

Sonntag hat eine Besprechung von Vertretern der österreichischen Landesorganisationen für Fremdenverkehr mit der Vertretung der Fremdenverkehrskommission für die Bundesländer Wien und Niederösterreich stattgefunden. Die Vertreter der Landes-Organisationen haben der Bereitwilligkeit der von ihnen repräsentierten Stellen Ausdruck gegeben, mit der neuerrichteten Fremdenverkehrskommission zusammen zu arbeiten und es wurde beschlossen, sich fallweise zu gemeinschaftlichen Propagandaaktionen zu vereinigen. Weiters wurde über den dermaligen Stand der Vorbereitungen für die Ausstellung „Stadt und Land“ („Stala“) berichtet. Die Vertreter der Landes-Organisationen gaben übereinstimmend der Meinung Ausdruck, daß die Beteiligung der Bundesländer infolge des Zusammenfallens mit der Ausstellung „Gesolei“ in Düsseldorf, der Alpenländischen Sommerschau in Berlin und der Ausstellung in Salzburg nicht in der beabsichtigt reichhaltigen und umfassenden Weise zustande gebracht werden könne und daher die Verschiebung der Ausstellung „Stadt und Land“ auf das Jahr 1927 empfohlen. Dem Wunsche der Vertreter der Landesorganisationen für Fremdenverkehr Rechnung tragend, hat der Arbeitsausschuß der Wiener-Messe-Aktiengesellschaft den Beschluß gefaßt, die bereits ziemlich fortgeschrittenen Vorbereitungen für die Ausstellung „Stadt und Land 1926“ einzustellen zu lassen und die Abhaltung der Ausstellung im Jahre 1927 in Aussicht zu nehmen.

Wir hassen die Deutschen aus Instinkt und Rassegefühl.

Mussolini will die Südtiroler demütigen, indem er in Bozen ein Battisti-Denkmal errichtet. Battisti ist im Kriege als österreichischer Untertan wegen Hochverrat hingerichtet worden. Dies Denkmal wird die Südtiroler

stets nur daran erinnern, daß Battisti ein Italiener gewesen ist, der für die Vereinigung mit dem Staat der eigenen Nation kämpfte und dem Fremdstaat weder Gehorsam noch Treue gab. Auch sonst wird die wutschnaubende italienische Presse das Gegenteil von dem erreichen, was sie wünscht. Mussolini beklagt sich über Boykott-Propaganda in Deutschland. Glauben die Italiener wirklich, daß die Deutschen in ein Land reisen werden, in dem die Zeitungen uns beschimpfen, indem man uns haßt und in dem sich der deutsche Rei-



Ich bin die Mizzi und bin darum kerngesund und wohltauf. weil ich immer zu Frühstück und Pause den echten Kathreiners Kueipp Malzkaffee trinke.

fende auf Uebergriße gefaßt machen muß. Folgende Blütenlese aus italienischen Zeitungen der letzten Zeit spricht für sich. Man nennt die Deutschen „Schweinefräßen, schmierige Schnorrer mit Rucksäcken“. Wir sind Erbfeinde des ganzen schmierigen, pedantischen, hinterlistigen Deutschentums, wir, die vom erleuchtetsten, edelmütigsten, lateinischen Stamme sind. Wir hassen die Deutschen aus Instinkt und Rassegefühl.“ (Mussolinis Blatt „L'Impero“). „Wir sind noch immer der Sieger und haben im Notfall die Mittel, um uns vor dem gemeinsten Volk der Erde Respekt zu verschaffen“. „Corriere Padano“ und „Arena“ (Verona). Fürwahr, ein Beweis für Kultur, Gastfreundschaft und politische Instinkte.

wollten ihm gar auf die Schulter springen. Er stieß sie aber mit einem Fluch zurück. Und wo noch der Hauptstock vom alten Schlosse stand, und es mochte wohl der Rittersaal gewesen sein, da mußte ein Stall icht sein, denn es blökte und wieherte draus, und die Jauche lief aus den Mauern und wieder über die Schwellen dahin zurück, wo manch junges Fräulein und manch junger Ritter auf den Dieben mochten zierlich getanzt haben. Es hat alles seine Zeit. Aber im Winkel da an Turm und Mauer, vielleicht ehemals der Stall — war icht die Wohnung, mit Keisig und Schilf schlecht gedeckt, der Schnee aber deckte wärmer, denn er lag schuhhoch drauf, und doch schmolz er vom Rauch, der lustig an der Hinterwand draus vorwirbelte. Der Wirt, denn das war er, lugte durch das Fensterloch, und dann, seine Holzlast mit Gepolter abwerfend, rief er hinein: „Zire, die müssen dort!“ Das rief er wendisch, und sein Weib antwortete ihm auch so, dann aber erklärte sie's auf plattdeutsch den Leuten, die in der Stube waren, wenn man den Ort so nennen mochte. Denn sah's noch immer mit dem schrägen Dache, aus dem das Stroh vorsteckte, und durch das die Nässe träufelte, mehr wie ein Viehstall aus, denn wie eine Stube. Ein Schwein war auch drinnen; das wühlte im Boden und schmäßelte umher, und bald rannte es die nackten Kinder fast um, bald mußte es die Mutter mit dem Kochlöffel fortjagen. Das Beste war noch der große niedrige Herd am Ende des wüsten Raumes, wo ein mächtiges Feuer in den Rauchfang prasselte und viele Schinken und Würste räucherten. Aber der Rauch kam ebenso oft wieder zurück, als er hinaufstieg, und dann war's nicht zum Aushalten gewesen, wenn die Leute damals schon gehustet hätten.

Zwei Fremde waren drinnen, augenscheinlich Krämer, die saßen auf ihren Säcken und löffelten einen heißen Brei aus einer Schüssel, die auf einem Fasse stand. Und denen galt der Ruf des Wirtes, den ihnen die Frau auslegte: und sie waren sehr verwundert, daß sie fort sollten, da sie doch hier bleiben wollten über Nacht und ihre Tiere müde waren.

„Wir wollen ausschlafen, und dann fort“, sagte der eine.

„Dürft nicht“, entgegnete sie, „müßt gleich fort.“ „Sanft Christoph!“ rief der Krämer, „du wendisch Weib, haben wir dir darum die bunten Bänder geschenkt und die Schleifen? Ist bei dem Volke doch keine Dankbarkeit.“

Das Weib, das nur wenig deutsch sprach, verstand sie doch und sah sie mit einem bedeutungsvollen Blick an: „Darum ja, fort müßt ihr.“

Und sie hielt ihnen die Bänder hin, recht traurig als es schien, daß sie die wieder fortgeben sollte.

„Dreck in die Bänder!“ rief der Krämer. „Warum müssen wir fort?“

„Die Krähen schreien“, sagte das Weib.

„Schwerenot, was tun die Krähen uns?“

„Viel Schnee gib't's; viel, viel.“

„Heidenweib! Ins Schneeföberrn uns rausjagen!“

„Warum denn?“ rief der andere.

Sie schüttelte den Kopf und schaute seltsam drein. Da schlug ihr Mann die Tür auf, und zu ihrer Verwunderung sahen die Krämer ihn schon da stehen mit ihren Pferden, und er hatte sie gefaßtelt. „Sir fort müßt ihr! Mein Bub soll euch Weg zeigen.“

„Hund von 'nem Wenden, wir bezahlen dir's Nachtlager.“

Der Wende grinste, schüttelte den Kopf und kreuzte sich: „Müßt fort, liebe Herren. Schneit zu sehr. Schnee treibt alles Wild aus dem Wald. Kommt alles her; will sich wärmen. Frißt eures auf“ — dabei blickte er auf ihre Rippen und Säcke — „fort, fort, euch zulieb.“

So sie's auch nur halb verstanden, halfen sie ihm doch hastig ihre Sachen auf die Pferde laden und befestigen. Sie mußten vor einer Gefahr fliehen, das sahen sie ein. Nur gedachte der eine, daß in der Nacht und im Walde auch Gefahr sei und die Wölfe heulten.

Der Wende gab seinem Buben Anweisung, wie er sie aufs kürzeste auf den Weg nach dem nächsten Orte führe; das Weib flüsterte dem einen einen Spruch zu, mit dem

Jugendaustausch Alpenland — Deutsche See.

Auch für Sommer 1926 bereitet der Heim ins Reich-Dienst wieder seine überparteilichen, immer beliebteren und nun verbilligten Jugendaustausche mit den Nord- und Ostseegebieten (Bremen—Bremerhaven bis Flensburg und Stralsund—Rügen bis Kolberg) vor. Die reichsdeutsche Jugend kommt in der ersten Juli-hälfte auf vier Wochen in deutschösterreichische Gastfamilien und nimmt sodann deren Jugend für ebensolange als Gäste in ihre Familien mit. Die Austauschere sind kein Wohlfahrts-, sondern ein Gegenseitigkeitswerk. Ueber ihren mannigfach segensreichen Wert erübrigt sich nach den glänzenden Erfahrungen der Vorjahre jedes Wort. Berücksichtigt werden nur bahnahe Orte mit mindestens fünf Tauschplätzen. Auf je zehn Jugendliche entfällt eine Begleitperson, die gleichfalls mit austauscht; die Zuweisung nach Tauschgebieten erfolgt einvernehmlich durch die Hauptstelle. Die Gesamtkosten betragen für 13- bis 17-Jährige und für Begleitpersonen (ohne Reiseverpflegung und Taschengeld, jedoch samt Unfallversicherung) ab Landesammelsstelle 44 Schilling (28 Mark), für die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg, Nordtirol und Vorarlberg 33 Schilling (22 Mark) und für Gruppen älterer Schüler jeglicher Lehranstalten das Doppelte. Hierzu gewährt den Heim ins Reich-Dienst jedem Teilnehmer für je 50 mit Spendenblock gesammelte Schilling (Mark) einen Reisezuschuß von 20 Schilling (Mark). Fahrpreiserhöhungen der Bundes- oder der Deutschen Reichsbahn bedingen gleichlaufende Aufzahlung. Einzel- oder Sammelpässe sind beizustellen. — Alle Behörden, Schulen, Elternvereinigungen, Jugendbünde und Freunde der Jugend überhaupt werden um regste Förderung des Werkes gebeten. Anfragen und Gruppenmeldungen von Führern ehestens an die „Hauptstelle für Jugendaustausch“, Bruck a. d. Mur, Bismarckstraße 17, Einzelmeldungen (nötigenfalls unter Bestätigung einer Schulleitung, Jugend-, Turn- oder Schutzvereinsortsgruppe) mit Rückumschlag und ausschließlich an die Landes- und örtlichen Sammelstellen.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 14. März um 9 Uhr vormittags, altes Rathaus.

* **Evangelischer Familienabend** am Samstag den 13. März 1926 um 8 Uhr abends im Brauhaus mit Lichtbildervortrag über „Die Edda“ (germanische Götter- und Heldenjagen). Musikalische Darbietungen. Gäste herzlich willkommen!

* **Männergesangsverein.** Frühjahrskonzert. Wir können schon jetzt mitteilen, daß Samstag den 27. ds. im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ das 1. Jahungsmäßige Konzert des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs abgehalten werden wird. Näheres hierüber nächstens.

* **Turnverein „Lüchow“.** Dienstag den 16. d. M. wird auf dem Turnboden die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder vorgenommen und bei diesem Anlasse an eine Reihe von Turnern und Turnerinnen Siegerurkunden überreicht. Alle ausübenden Turner und Turnerinnen sind verpflichtet, zu dieser Feier um 8 Uhr abends auf dem Turnplatz, Turnhalle in der Postknechtstraße zu erscheinen.

er sich die Wölfe vom Leibe abhalte. So mußten die armen Krämer fluchend von der Stätte abziehen, wo sie kaum ein warm Nachtlager gefunden.

„Arm Volk!“ sprach das Weib ihnen nachschauend. Der Wende piß zwischen den Zähnen und rieb sich die Hände. Er hieß sie dann die Bierfässer aus dem Keller rollen und die Metzkügel vorholen. Denn es werde nicht lange dauern, so würde es aus den Wäldern brechen: „Bei dem Schnee bleibt keiner drinnen.“

Zween oder drei Stunden drauf sah es in der Stube oder Küche gar anders aus. Da prasselte auf dem Herde ein ungeheures Feuer, und Kessel hingen darüber, und Töpfe standen dran, und die Frau fuhr mit dem Löffel aus dem einen in den andern. Und ihre Kinder, die kaum aufgewachsen, mußten ihr zur Hand, die Gäste zu bedienen; so viel waren ihrer eingekehrt. Da hätte auch das Schwein nicht mehr Platz gehabt. Aber sie hatten es geschlachtet, und nun drehte es sich an einem Spieß über dem Feuer. Jeder hatte sonst Platz gefunden, wo er ihn fand, auf Fässern, Bündeln, Steinen, und es hätte mögen recht warm sein, und wie man's im Winter nur wünschen kann, wenn nicht der Schnee auf dem Dache von dem Feuer nun noch mehr geschmolzen wäre, und er tröpfelte wie ein Regen durch die Decke auf die Köpfe und in die hölzernen Becher, aus denen sie Bier tranken. Aber war schiert das solche Leute! Im Wald regnet's noch stärker, und denen sah man's an, daß der Wald ihr Quartier war.

Wer mag die Gesichter konterfeien! Es hat dazumalen in der Mark keine Maler gegeben, also wie sollen wir's tun! Wandte man das Gesicht entsetzt von dem einen ab zum andern, so kehrte man doch wieder zum ersten zurück, denn der zweite sah noch schrecklicher aus. Und wenn man ein Grauen fühlte vor den wilden Gesichtern der Männer, mit ihren Bärten und Schmarren, und nach den Weibern sich umsah, du lieber Gott, da meinte man wieder, die Männer wären noch gut und freundlich (Fortsetzung folgt.)

* **Deutscher Schulverein Südm. (Hauptversammlung.)** Es ergeht hiemit nochmals an alle Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereines Südm. die freundliche Einladung zum Besuche der Hauptversammlung am Samstag den 13. März 1926, 8 Uhr abends, im Gasthose Hierhammer, bei der Herr Lehrer Rudolf Böcker über die Frage „Ist deutsche Schulvereinsarbeit noch notwendig?“ sprechen wird. Es ist Pflicht der Mitglieder, bei dieser Versammlung zuverlässig zu erscheinen. Die Ortsgruppenleitung.

* **Familienabend der „Germania“.** Wir machen unsere Mitglieder, Gönner und Freunde des Radportes aufmerksam, daß bei dem am Samstag den 13. ds. im Gasthose des Herrn Stepanek stattfindenden Familienabend außer der reichhaltigen Vortragsordnung des Vereinsorchesters unter Leitung des Herrn Michael Gruber und gefälliger Mitwirkung der Frau Thekla Käfer und der Herren Karl Steger, Lentner, Gebrüder Urban, Tröschler, Strauß, Zienert, Martzschin, Schmid und Rosenauer auch das Frä. Louise Krempl gewonnen wurde, welche uns einige der neuesten Wiener Lieder zum Vortrage bringen wird. Allenfalls auch Lieder zur Laute. Der Abend verspricht sehr angenehm und humorvoll zu werden und laden wir hiezu nochmals höflichst ein. All Heil!

* **Dienstjubiläum.** Am 13. März feierte Herr Florian Ruprecht sein 50-jähriges Dienstjubiläum als Kanzleibeamter der Zentralverwaltung des Stiftes Melk in Wien. Herr Florian Ruprecht, ein gebürtiger Waidhofener und Bruder des Gemeindeangestellten i. P. Herrn Josef Ruprecht, hat seine Vaterstadt nicht vergessen und seiner Heimat treu fand er auch immer den Weg zu ihr, zu seinen Freunden und Verwandten. Möge ihm die Besetzung nach einem arbeitsreichen Leben einen ruhigen Lebensabend in seinem Familienkreise schenken!

* **Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag den 6. März l. J. fand im Vereinsheim Gasthof Stumpf die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Wehr statt. Der Vorsitzende Hauptmann Blaschko eröffnete 8 1/2 Uhr die glänzend besuchte Versammlung (88 anwesende Mitglieder), begrüßte den Bürgermeister Herrn Alois Lindenhöfer und die erschienenen Kameraden auf das Herzlichste. Nach Verlesung der letzten Verhandlungsschrift folgt der umfangreiche Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Wehr im abgelaufenen Jahre viermal gerufen wurde, jedoch nur einmal genötigt war, tatkräftig einzugreifen und zwar bei dem Brande der Scheune und des Steigerturmes am Eberhardt Wild-Platz. Die Wucht dieses Brandes konnte in kürzester Zeit eingedämmt und selbst angebaute Holzobjekte gerettet werden. Im Interesse der Ausbildung im Feuerlösch- und Rettungsdienste wurden insgesamt drei Gesamt- und 12 Schulübungen und 14 Sanitätskurs- abende, zur Erledigung der Feuerwehrangelegenheiten eine Haupt- und eine Chargenversammlung, sowie vier Ausschulübungen abgehalten. Die Wehr zählt gegenwärtig 10 Ehrenmitglied, 144 ausübende und 370 unterstützende Mitglieder. Hieraus folgten die Berichte der Zahlmeister, welche volle Befriedigung auslösten, durch Erhebung von den Sigen wurde den Kassieren Dank und Anerkennung gezollt. Herr Franz Podhrasnik wurde mit großer Einstimmigkeit zum Zeigwart gewählt, zu Kottensführer die Herren Berger Josef, Schreyer Friedrich, Spreitzer Ludwig, Kogler Josef, Erb Matthäus, Zienert Franz, Scholz Josef, Grusl Alfred, Jaz Franz, Hanzer Josef, Wöst Alois und Sulzbacher Anton. Herr Bürgermeister Alois Lindenhöfer würdigte in trefflichen Worten die Verdienste der Wehr und teilt mit, daß der Gemeinderat nach wie vor bestrebt sein werde, die heimische Wehr jederzeit nach Kräften zu unterstützen und zu fördern. Die Arbeiten für die Anschaffung eines Sanitätsautos sind wieder ein gutes Stück weiter, dem Ziele sich nähernd, erfolgreich gedeutet. Mit Ehrenurkunden für mehr als 30-jährige verdienstvolle Wehrmannsarbeit wurden die Herren Sidor Haselsteiner, Fritz Schreyer und Josef Theurebacher ausgezeichnet. Hieraus folgte die Einzahlung in die Unterstützungskasse der freiw. Feuerwehren Niederösterreichs und wurde gleichzeitig der Handschlag geleistet, um damit zu bezeugen, daß die freiwillig übernommene Pflicht ernst zu nehmen ist. Zum Punkte Allfälliges wurden noch verschiedene Angelegenheiten besprochen, namentlich aber über Versicherung der Wehrmänner im Feuerwehrdienste. Am 11 Uhr schließt der Hauptmann die einmütig verlaufene Versammlung, dankt allen Kameraden für die im verfloffenen Jahre geleistete Arbeit und ermahnt sie, nicht zu erlahmen, sondern auch die weniger eifrigen Mitglieder anzusporren. Sein Dank gilt auch allen unterstützenden Mitgliedern und Gönnern der Feuerwehr, namentlich aber der verehrlichen Stadtgemeindevertretung für die jährlichen Zuwendungen und guten Einverständnisse, die Wehr auch in Bezug der Löschmittel auf der Höhe der Schlagfertigkeit zu erhalten. Gut Heil!

* **Wiener Operetten-Gastspiele im Löwenstalle.** Am Dienstag den 16. März beginnt die Direktion Heinrich Asper ein nur kurze Zeit dauerndes Operettengastspiel. Zur Aufführung gelangen folgende Operetten: „Der Orlov“, „Gräfin Mariza“, „Hollandweibchen“, „Förstschristel“, „Ezardasfürstin“, „Der Tanz ins Glück“, sowie einige klassische Werke von Strauß, Millöcker usw. Das Personal besteht aus erstklassigen Sängern der besten Theater Österreichs und Deutschlands. Die Preise sind in dem Maßstabe gehalten, daß es jedermann möglich ist, das Theater zu besuchen.

* **Gitarrelieder-Abend Theo Rittmannsberger-Paulski.** Es mag ein Vierteljahrhundert und darüber verfloßen sein, seit eine starke Bewegung für die Wiederbelebung der Laute als Hausinstrument einsetzte. Kunstziele verfolgende Liebhaberei weckte die Schlummernde aus ihrem langen Dornröschenschlase und die große Mehrheit tat aus Modebedürfnis mit. So setzte denn eine Flutwelle von Lautenmusik über die deutschen Lande hinweg und es war daher kein Wunder, daß viel Schutt und Sand und nur hie und da fruchtbares Erdreich liegen blieb, auf dem ein Beetlein bescheiden duftender Lautenweisen zum Erblühen kam, während auf der weiten eben Wüste nur dorniges Gesträuch sich breit machte, das entweder von mißfarbigen Stacheln zotenreicher Texte strokte oder den unangenehmen Dunst der Bier- und Weinstubenluft verbreitete. So drohte dieser Zweig der Hausmusik der von künstlerischem Hauche angefaßte Lebensodem auszugehen und um ihn vor dem neuerlichen Verfall zu retten, erstanden ihm Gottgesandte, Kunstjünger, denen ein ernstes ideales Streben innewohnt, um es als Leuchte auf dem Wege der Erneuerung vor sich her zu tragen. In diesen Kreis von Reformern der Gitarremusik trat auch Herr Rittmannsberger, dessen feingestimmter Liederabend am 6. März einer größeren Gruppe von Freunden dieses Kunstzweiges einen schönen Beweis von den idealen Zielen dieser Richtung gab. Nicht als ausübender Gitarrikt, sondern als schöpferisch tätiger Künstler für dieses Instrument will Herr Rittmannsberger gewertet sein und darf in seinem künstlerischen Streben einer allseitigen Anerkennung der Einsichtigen sicher sein. Wer nicht zu ihm kommt, d. h. sein künstlerisches Empfinden teilt, wird leer ausgehen, wessen Seelenstimmung aber auf den Grundakkord seines künstlerischen Geschmacks eingestellt ist, wird gefangen genommen und mehr und mehr festgehalten. Ein Hauch von Reinheit und Anmut durchzieht seine Lieder, die wie taufische Blumen in ihrer Unberührtheit auf das geistige Auge wirken. Eine nicht gewöhnliche Melodik und sein rhythmisierte Linienführung lassen das dichterische Empfinden in der textlichen Grundlage in plastischer Form zum Ausdruck kommen. Die Begleitung auf der Gitarre will ihm mehr sein als eine bloß einfache

Gediegene Neuheiten
in Anzug-, Kostüm-, Kleider- und Waschstoffen
in jeder Preislage für den Frühjahrsbedarf im
Such- und Modewarenhaus
1871
Ferdinand Edelmann, Umstetten.

Akkordfolge als harmonische Grundlage; in dem Vor-, Zwischen- und Nachspiel tritt sie selbständig neben den Gesang, stellt sich auch öfter selbstherrlich als Partner nicht als Diener an dessen Seite. Die Auswahl der Texte zur musikalischen Unterlage verraten einen feinen Spürsinn für das Reizvolle, Wirkame und sind ein untrügliches Spiegelbild seines Denkens und Empfindens. Eine statliche Auslese aus seinem Liederborn bescherie uns Herr Rittmannsberger an diesem Abend und zwar Lieder ersten und heiteren Charakters. In jeder Abteilung waren Perlen, die man gerne mit nach Hause nehmen möchte, fast durchgehends Kunstlieder, manche darunter, durch die ein vollstümlicher Ton vertraulich klingt. Wer vermöchte im rasch fliehenden Nach-einander deren Schönheit treu im Gedächtnisse bewahren zu können? Waren auch manche herzige Liedchen unter den heiteren von beständigem Reize, so muß man doch den ersten unbedingt den Vorzug geben, aus denen wieder einzelne, so besonders das „Märchen“ und „An meine Mutter“, weil von besonderem Adel, als bedeutend hervorrangen. Des Dichters und des Musikers Seele haben sich in ihnen gefunden, um ein paar entzückende Meisterstücke zu schaffen. In künstlerischer Auffassung und technisch vollkommener Darbietung wirkt auch ein recht einfaches Lied. Um so tiefer muß aber erst der Eindruck sein, wenn ein wohlgebildetes, schönes Musenkind von einer so prächtigen Sängerin, wie sich Frau Paulski erwies, vorgeführt wird. Wahrlich die geborene Interpretin des Gitarreliedes bester Marke! Klein und zierlich von Gestalt, mit fein geschnittenem Profil, leichtbeweglich und temperamentvoll, paßt sie auch äußerlich trefflich zu diesem Kunstgenre, durch Gefühlswärme und geistiger Vertiefung des Vortrages hebt sie es innerlich auf ein künstlerisch hohes Niveau. Und dazu eine Stimme, die zum zarten Instrument wie geschaffen: nicht zu dünn, nicht zu voll und schwer, leicht beweglich und von kristallenem Schilfe hebt sie sich raketengleich in die höchsten Höhen und klingt wie ein Glöckchen hell und rein noch in Aetherregionen des menschlichen Stimmbereiches. Und dazu die vollendete Kunst des Pianofingens, dessen Hauch das fernste Ohr noch vernehmbar berührt, ein durchgeistigter, bester Vortrag, der den Stimmungsgehalt des Liedes getreu wiedergibt, vortrefflich musikalisch deklamiert, wo das Lied melodramatisch behandelt sein will und einer tadellosen Wortbehandlung sich befleißigt, der musterartig genannt zu werden verdient. Wo solche Kräfte zusammenwirken, da muß ein Lied zur Geltung kommen, mag es auch von geringerem musikalischen Werte sein, als man den Rittmannsbergischen bewundernd zubilligen muß. Die Zuhörerschaft folgte von Lied zu Lied mit gespanntester Aufmerksamkeit in Andachtsstille, die nur der ehrlich und reich gepollte Beifall unterbrach. Ueber dem Abend wehtete der Geist der Keuschheit, Reinheit und Schönheit. Wer wollte ihn mit dem trübenden Hauche kleinlicher Nörgelei beflecken? fg.

* **Todesfall.** In Wien ist am 6. ds. Frau Mathilde Maria Jünger, eine Tochter des Schloßhotelbesizers Herrn Trinkl, im 33. Lebensjahre gestorben.

* **Subetendentes Heimatbund. — Gedenkfeier für die Märzgefallenen.** Die am 7. d. M. zu Ehren der Märzgefallenen veranstaltete Gedenkfeier nahm einen erhebenden und würdevollen Verlauf und der überaus zahlreiche Besuch zeigte von dem großen Interesse und Verständnis, das von den Mitgliedern und den Gästen der Veranstaltung entgegengebracht wurde. Der Obmann Herr Apotheker Schindler begrüßte die Anwesenden herzlich und gab seiner Freude Ausdruck über den unerwartet zahlreichen Besuch. Der Obmannstellvertreter Herr Lehrer Bischof hielt die Gedenkrede und besprach in fesselnder Weise alle die politischen Ereignisse seit dem Umsturztagen, die blutigen Vorgänge vom 4. März 1919 und alle die schweren Kämpfe, in denen unsere Heimatgenossen um ihre Sprache, ihre Schule und ihre Kultur mit dem Erbfeinde ringen mußten. Frau Ing. Schipp, die sich als Meisterin am Vortisch entpuppte, sprach die Gedichte: „Sternberg“, „Einmal wird alles vergessen sein“ von Paul Keller und ein Fragment aus Hohibaus Roman „Grenzland“: „Ihr Begräbnis“. Voll Rührung und Ergriffenheit lauschten die Zuhörer den erschütternden Versen. Und nun kam „Marielein“, die kleine Heldin der Tragödie eines deutschen Schulfindes, die so recht zeigt, in welcher schmachvollen Weise die Kinder in den Minoritätsschulen von der tschechischen jamaikanischen Lehrerschaft gequält und gepeinigt werden. Das Stück, dessen Bühnenaufführung leider unmöglich war, wurde mit verteilten Rollen gelesen und sämtliche Darsteller, die Damen Schipp, Zawalatsch, Lenz, Fr. Podhrasnik und die Herren Schindler, Strauß, Zawalatsch und Marg entledigten sich ihrer durchaus nicht leichten Aufgabe mit großem Geschick und bestem Erfolg. In vielen Augen glänzten Tränen der Rührung über das traurige Schicksal des armen Marielein. Fr. Krempl sang mit gewohnter Kunstfertigkeit das „Riesengebirgslied“ und noch eine Zugabe und erntete lebhaften Beifall. Interessant ist die Tatsache, daß die tschechische Regierung das Singen des Riesengebirgsliedes, weil darin vom de u t s c h e n Riesengebirge die Rede ist, als hochverräterisch in der Tschechoslowakei verboten hat. Das „Deutschlandlied“ schloß die erhebende Feier und alle Teilnehmer werden gewiß das Bewußtsein mit sich genommen haben, das Gedenken an die Märzgefallenen und an die Heimat würdevoll gefeiert zu haben.

* **1. Waidhofener Kapselstutzen-Gesellschaft (Gasthof Kogler).** Vereinschießen am Montag den 8. März: Tiefschußpreise: 1. Fritz Blamojer 44 Teiler, 2. Hubert Sojas 81 T., 3. Matth. Erb 83 T. Kreisprämien: 1. Prof. Nemecek 47 (48) Kreise, 2. Dr. Rich. Fried 46 (47) Kr., 3. Josef Wma 45 (47). Anlässlich seines 50. Geburtstagfestes spendete der Vereinswirt Herr Kogler drei hübsche Beste, welche auf separater Scheibe zur Austragung gelangten und erreichten Preise folgende Teilnehmer: 1. Fritz Blamojer, 2. Franz Brem, 3. Hans Graby. Schützenheil!

* **Ein Gulash-Abend** findet im Gasthaus „zum wilden Mann“ in Zell a. d. Ybbs morgen Samstag den 13. März statt.

* **Bolzenschießen des Deutschen Schulvereines Südm.** Bei dem am Dienstag den 9. März l. J. stattgefundenen Schießabend wurden folgende Resultate erzielt: 1. Tiefschuß Herr Josef Gerl mit einem 1 Teiler, 2. Herr Franz Kudrnka mit einem 2 1/2 Teiler. Die erste Kreisprämie erhielt Herr Ernst Ripschl mit 42 (45) Kreisen, 2. Herr Direktor Radler mit 40 Kreisen. Das nächste Schießen findet Dienstag den 16. März statt.

* **Schuhmacher-Fachgenossenschaft.** Am Sonntag den 14. März findet um 1 Uhr nachmittags im Gasthause der Frau Sidade (Stauer) die Generalversammlung der Schuhmacher-Fachgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs statt.

* **Mitglieder-Versammlung der Kreisrentkasse St. Pölten** am Sonntag den 14. März 1926, 2 Uhr nachmittags im Gasthaus Rögl (Strung), Zell a. d. Y. Tagesordnung: 1. Vortrag des Obmannes Greiner und des Direktors W a i b l aus St. Pölten über Krankenkaufwesen, Kassenkonzentration, Sozialversicherung und Altersversicherung. 2. Eventuelles. Infolge der großen Wichtigkeit für jeden Arbeitenden ist es unbedingte Pflicht, zahlreich zu erscheinen. Freier Zutritt auch für Mitglieder anderer Klassen!

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Am Sonntag den 14. März findet im Brauhause von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends das heurige Schlußschießen als Freischießen statt. Geschossen wird mit Mannlicher-Gewehren. Zu gewinnen sind: 1. 7 Tiefschußpreise, 2. 7 Kreisprämien, 3. 5 Gewinste auf der „Fünfer“-Gedenscheibe, 4. 1 Preis für den tätigen Schützen, 5. 1 Preis für den größten Beschuß. Der glücklichste Schütze kann die drei besten Prämien gewinnen. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Gewinste sowie deren Wert, erhofft sich der Schützenrat eine recht rege Teilnahme aller Schießfreunde von Waidhofen und Umgebung und ladet zum Besuche dieses Schlußschießens hiemit höflichst ein. Besondere Einladungen ergehen nicht. Die näheren Bedingungen sind an der im Schießlofale angebrachten Schießordnung ersichtlich. Außerdem sind dort alle zu gewinnenden Preise ausgestellt. Am Schluß des Schießens findet die Preisverteilung statt. Die Gewinste sind bis Sonntag bei Herrn Gerhart (Obere Stadt) und am Tage des Schlußschießens im Brauhause ausgestellt.

* **Südtiroler Lehrerkasse.** Spende: Frau Mathilde Hanaberger Sch. 5.—. Herzlichen Dank!

* **Vortragsabend des Alldeutschen Verbandes.** Am 1. März veranstaltete die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Pöbbs des Alldeutschen Verbandes im Saale des Gasthofes Inzführ einen Lichtbildervortrag, bei dem Herr Studiendirektor Geheimrat Dr. Kassow aus Potsdam über „Die deutsche Kolonialfrage und die Auswanderung“ sprach. Der Vortragende verstand es in ausgezeichneter Weise die zahlreich erschienenen Zuhörer zu fesseln. Durch außerordentlich gewinnendes herzliches Wesen wirkte da ein Norddeutscher durch seine eindrucksvolle Persönlichkeit auf einen Kreis von Unbekannten und waren die Ausführungen des Redners weniger interessant gewesen, die aufrichtige Zuneigung allein hätte ihm die Aufmerksamkeit für diese Stunden gesichert. Einleitend wies der Vortragende darauf hin, wie sehr es auch für das heutige Österreich von Vorteil wäre, wenn Deutschland wieder Kolonien bekäme und er bewies, daß die deutsche Kolonialfrage auch für die Oesterreicher aus rein wirtschaftlichen und sozialen Gründen eine Angelegenheit ist, der man hierzulande von allen Seiten Beachtung schenken sollte. In eingehender Weise beleuchtete er hierauf die Möglichkeit der Rückgewinnung von deutschen Kolonien. Von größter Bedeutung soll nach diesen Ausführungen der immer weitere Kreise erfassende Stimmungsumschwung in England sein, dem wohl sein Außenminister Chamberlain Rechnung zu tragen oder sich zu entwinden versuchte, als er (ganz englischer Politiker) bedauerte, daß zurzeit leider keine Kolonialmandate frei seien. Auch in Frankreich denkt und spricht man längst ganz anders als in der jahrelang gewohnten gehässigen Weise. Briand stellte kürzlich nicht allein fest, daß die Behauptung von der Grausamkeit und Unfähigkeit der Deutschen in ihren ehemaligen Kolonien eine verleumdende Lüge war, sondern er spricht ihnen auch das gute Recht zu, Kolonien zu besitzen und zu verwalten, weil ihre Befähigung hiezu erwiesen sei. Sicherlich sind nicht Liebe und Gerechtigkeitsinn, Menschlichkeit oder demokratisches Denken die Ursachen dieser Sinnesänderung in den Feindbundländern, sondern vielmehr kühle Erwägungen und kluge Berechnungen, also nur Gedanken zur Förderung und Sicherung der eigenen Vorteile. Wenn wir den Vortragenden recht verstanden haben, so ist es gut, wenn die breite Öffentlichkeit nicht viel vom Stand der Unterhandlungen erfährt, die zwecks Rückgabe von deutschem Kolonialbesitz geführt werden. Deutschlands wirtschaftliche Lage, vor allem aber die immer mehr anwachsende Arbeitslosigkeit und die Gefahren, welche daraus für das Reich und seine Reparationsgläubiger erwachsen, drängen zu einer baldigen Lösung dieser Frage. Und wie wesentlich die wirtschaftliche Lage durch die Wiederaufnahme der Arbeit in den Kolonien und für die Kolonien gebessert würde, das ließ der Vortragende durch sprechende Vergleiche mit statistischen Angaben und Bildern glaublich erscheinen. Unvergleichliches haben die Deutschen in den ganz wenigen Jahrzehnten ihrer Kolonialherrschaft auf rein kulturellem Gebiete geleistet. Mehr als 3600 Schulen, hunderte katholischer und evangelischer Missionsniederlassungen, die mit staunenswerthem Erfolge durchgeführte Bekämpfung von ansteckenden Krankheiten, vor allem aber die sittliche Eroberung der Eingeborenen stellen für das deutsche Volk das beste Zeugnis dar. Und wenn Tausende Eingeborene aus dem Innern des Landes zur Küste wandern, um nach mehr als 10 Jahren wieder einmal ein ankommendes deutsches Schiff zu begrüßen, so ist das für die Engländer ebenso peinlich und wenig schmeichelhaft, als für die Deutschen ehrend. Vor gar nicht so vielen Monaten traten englische Gelehrte an ihre Regierung heran und verlangten im Namen der Menschlichkeit, daß dem deutschen Volke Kolonien zurückgegeben werden. Begründung: Ein Deutscher just entdeckt den Erreger der unheimlichen Schlafkrankheit, die in den Tropen so schrecklich viele Todesopfer fordert

und ein Deutscher just, dessen Volk man beim sogenannten Frieden die Kolonien mit der Behauptung, es sei „grausam und unfähig“, absperrt, gerade ein Deutscher erfand ein wirksames Heilverfahren gegen die Schlafkrankheit, welche den Engländern schon so viele Sorgen gemacht und ihnen so viele Opfer abgefordert hat. Alles in allem: Der Vortragende, ein wirklich begnadeter Erzieher seines Volkes, erfüllte die Vortragsbesucher mit berechtigtem Stolz auf die Leistungen des deutschen Brudervolkes und mit froher Zuversicht und dem festen Glauben an seinen Wiederaufstieg nach Tahren der Demütigung und Selbstentmannung. Aus den Dankesworten, die Herr Med.-Rat Dr. Kassow, widmete und denen ebenso aufrichtig wie dem Vortrage selbst der lebhafteste Beifall zu teil wurde, leuchtete die Bewunderung und Verehrung für einen von heißer Liebe zu seinem Volke erfüllten opferfreudigen Mann, der, nahe an 70 Jahren, keine persönlichen Mühen und Gefahren scheut, in treuer Pflichterfüllung gegen sein Volk in die entferntesten Gauen des deutschen Sprachgebietes reist, um seine volkerzieherischen Vorträge zu halten.

* **Obsttrummel.** Am Dienstag dieser Woche gab es am Wochenmarkte einige Aufregung und zwar hatte diese ihre Ursache darin, daß ein auswärtiger Händler mit einem Lastauto Aepfel zu Markte brachte, die ob ihres für die jetzige Jahreszeit billigen Preises (das Kilogr. 80 Groschen bis 1 Schilling) reizenden Absatz fanden. War es auf diese Weise möglich, daß auch Minderbemittelte sich mit etwas Obst versorgen konnten und erreichte dies den Hausfrauen und Konsumenten zur Befriedigung, so gab es umgekehrt natürlich auch solche, die nicht anzukennten waren und ein Verbot dieses Verkaufes erwirken wollten. Es waren dies die einheimischen Obsthändler, die eine Beeinträchtigung ihrer Interessen, bezw. eine Schädigung ihres Geschäftes befürchteten. Da der Händler aber zum Verkauf kraft seines Gewerbescheines berechtigt war, ließ sich vorerst nicht viel erreichen. Erst am Nachmittage wurde über neuerlicher Vorgesprache beim Stadtrate mit Begründung des Ablaufes der Wochenmarktsverkaufsstunden der Weiterverkauf untersagt. Diese Verfügung löste bei den kausfertigen Anwesenden aus und es kam zu einer Ansammlung, die ihrem Unmute erregt Ausdruck gab. Ein Wortführer, der sich unter den Anwesenden befand, kritisierte es, daß die Behörden die Interessen von nur einiger Verkäufer denen der großen Masse der Konsumenten voranstellen und schützen.

Der Freund von Millionen

kann man nur mit hervorragenden Eigenschaften werden. Das spricht am besten für die überragende Güte, den erlesenen Geschmack und die ungewöhnliche Ausgiebigkeit des

Titze Feigenlaffee

* **Auf Abwegen.** Am 8. d. M. nachmittags wurde von dem Bahnwärter der Haltestelle Stadt Waidhofen die Wahrnehmung gemacht, daß aus dem Kassenraume das in einer Tischlade verwahrt Geld für die vorausgabten Fahrkarten gestohlen wurde. Der Diebstahl konnte nur zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags und zwar während des kurzen Zeitraumes einer Viertelstunde, die der Bahnwärter abwesend war, verübt worden sein und konnte der Täter nur durch Aufsperrn der Schaltertüre mit einem Dietrich in den Kassenraum gelangt sein, da die Türe versperrt war. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich auf zwei junge Burischen, die sich um 1 Uhr nachmittags nach dem nächsten Zug nach Weyer erkundigten und die dann um 5 Uhr auch nach Weyer fuhren. Als in Betracht kommend wurden zwei 17-jährige Schlosserlehrlinge ermittelt, die dann auch am nächsten Tage, als sie von Weyer wieder hieher zurückkamen, von der Sicherheitswache angehalten wurden. Bei der Durchsuchung ihrer Kleider wurden bei einem eine Anzahl Dierische und bei beiden größere Geldbeträge vorgefunden, deren rechtmäßigen Besitz sie nicht glaubwürdig erklären konnten. Auch der Nachweis ihres Verbleibes zur kritischen Zeit gelang ihnen nicht, so daß sie dann auch die Verübung des Diebstahles zugeben mußten. Sie haben denselben auf die Art verübt, daß einer den Aufpaffer machte, während der andere mit dem Dietrich die Türe aufsperrte und der Lade das Geld entnahm. Die Beute haben sie dann im Schillerpark geteilt und einen Teil davon in Weyer verbraucht.

* **Trunkenheitsauschreitungen.** Von Mitte der Woche bis Mitte dieser Woche gab es täglich Ausschreitungen von Betrunknen, die eine Intervention der Sicherheitswache notwendig machten, an einem Tage sogar so viele, daß die verfügbaren Arrestlokale nicht ausreichten, um alle Ergedenten in Gewahrsam nehmen zu können. Mehrere Male kam es bei der Arrestierung solcher zu Aufsehen und ärgerniserregenden Szenen, so am Samstag nachmittags, als von einem Wachebeamten am Hohen Markte der auf der Durchreise sich hier aufhaltende Hufschmiedgehilfe Otto Richter angehalten wurde. Dieser widersetzte sich unter Schreien und Schimpfen der Arrestierung aufs heftigste und bedurfte es ziemlicher Anstrengung, um diese durchzuführen zu können. — Noch schwieriger gestaltete sich die Verhaftung des angeblich invaliden Hausierers Franz Bastian aus Wien, der in der Nacht zum 10. d. M. wegen Falschmeldung aus einem Gasthause in der Pöbbsitzerstraße zur Verhaftung zum Wachzimmer gebracht werden sollte.



Tragen auch Sie B E R S O N Gummiabsätze u. Sohlen!

Sie werden sehr bald überzeugt sein, daß B E R S O N-Gummiabsätze kein Luxus, sondern eine notwendige Ergänzung Ihres Schuhwerkes sind. „BERSON“ halten viel länger als Leder und sind trotzdem noch billiger, schonen außerdem Ihre Füße und Nerven und geben elastischen, angenehmen Gang.

Bastian leistete der Aufforderung des Wachebeamten, zum Wachzimmer mitzukommen, keine Folge, sondern fing zu toben an, so daß er noch im Gasthause gefesselt werden mußte. Dies gelang nur nach großer Anstrengung mit Unterstützung des Gastwirtes und einiger Gäste. Dem Transport zum Wachzimmer widersetzte sich der Rentiente aufs äußerste, so daß er auf einem Karren geführt, teilweise aber auch geschleift und getragen werden mußte. Bastian wollte, nachdem er sich im Arreste beruhigt hatte, sein Verhalten mit seiner, durch eine im Kriege zugezogene Kopfverletzung verursachten leichten Erregbarkeit entschuldigen, doch erscheint es sehr fraglich, ob der junge Mann, der bei Kriegsende noch nicht 17 Jahre alt war, tatsächlich ein Kriegsinvalide ist.

* **Tierquälerei.** Erbitterung erregte am 9. d. M. nachmittags das rohe Verhalten des Rutschers Johann Naska, der für einen Fuhrwerksunternehmer in der Landgemeinde Langholzfuhrwerk vom Redtenbach zu den Sägewerken Rothschild besorgt. Diese Fuhrer werden durch den Unteren Stadtplatz über den Freisingenberg geleitet und kann man täglich die Wahrnehmung machen, wie die Pferde sich anstrengen müssen, um die oft übermäßig schwer beladenen Wagen über die Steigung der nicht im besten Zustand befindlichen Straße hinaufzuschleppen. Naska, der für die schwachen Pferde viel zu schwer aufgeladen hatte und scheinbar auch mit den Pferden nicht umzugehen versteht, behandelte dieselben derart roh, daß Passanten ihrem Unmute Ausdruck gaben. Als ein Wachebeamter den Mann dann beaufständete, benahm er sich höchst ungestüm. Der Aufforderung, zum Wachzimmer zu kommen, wollte er nicht nachkommen, so daß er auf etwas energische Weise dort hin befördert werden mußte. Er wird sich wegen Tierquälerei und polizeiwidrigem Verhalten zu verantworten haben.

* **Verhaftungen.** Bei der Baufirma Kella & Neffe, die den Werksbau im Böhlerwerk durchführt, sind durch Kanzleipersonal ziemlich bedeutende Betrügereien, beziehungsweise Diebstähle vorgekommen und erfolgten bereits die Verhaftungen der in Betracht kommenden Personen.

* **Zuschläge zur Arbeitslosenversicherung im Bereiche der industriellen Bezirkskommission St. Pölten.** Der Bundesminister für soziale Verwaltung hat dem Beschlusse der industriellen Bezirkskommission St. Pölten, wonach die Zuschläge zu den Arbeitslosenversicherungsbeiträgen, die zur Bestreitung des Aufwandes für Beihilfen an Arbeitslose einzubezahlen sind, mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1926 auf 20 Groschen wöchentlich oder 90 Groschen monatlich erhöht werden, die Genehmigung erteilt.

* **Die Ausgabe von Schillingmünzen eingestellt.** An den Kassenschaltern der Oesterreichischen Nationalbank wird bekanntgegeben, daß fortan die Ausgabe von Münzen zu 1 Schilling unterbleibt. Bei den Wechselkassen werden hauptsächlich nur die 10.000 Kronenscheine ausgegeben. Veranlaßt wird die Einstellung der Schillingausgabe durch den Umstand, daß das vorhandene Material bereits vollständig in den Verkehr geflossen ist. Ueberraschend kommt die Einstellung nicht, weil ja von vornherein festgesetzt war, wie groß der Betrag an Schillingmünzen sein soll, der in den Verkehr gelangt. Die Oesterreichische Nationalbank hat überdies bekanntgegeben, daß die Schillingnoten zu 10.000 Kronen für absehbare Zeit nicht eingezogen werden und deshalb überall als Zahlungsmittel anerkannt werden müssen.

* **Die Banknoten zu 10.000 Kronen gelten noch.** Die Oesterreichische Nationalbank macht darauf aufmerksam, daß die von ihr ausgegebenen Banknoten zu zehntausend Kronen mit dem Ausdruck „Ein Schilling“ und ohne diesen Ausdruck mit dem Ausstellungsdatum vom 2. Jänner 1924 entgegen der früheren Nachrichten auch weiterhin als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und demnach von allen Kassen und Stellen in Zahlung anzunehmen sind. Bezüglich der Einziehung dieser Noten ist bisher keinerlei Verfügung getroffen worden.

Güterbeamtenverband Österreichs.

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Pöbbs.

Auszug aus dem Protokolle der Vollversammlung am 16. Februar 1926. 1. Verlesung des letzten Versammlungsprotokolles. 2. Verlesung der Ortsgruppenmitteilungen. 3. Jagdausstellung und Jägertag in Wien. Die Ortsgruppe entsendet zwei Vertreter. Die Rothschildsche Forstdirektion soll um Entsendung von Vertretern gebeten werden. Andere Mitglieder stellen die Teilnahme aus privaten Mitteln in Aussicht. 4. Der Standpunkt des Verbandsreferenters bezüglich Valorisierung von Schutzgeldern wird verlesen. 5. Bericht bezüglich Auszahlung von Legaten aus dem Testamente des verstorbenen Herrn M. Weitmann. 6. Bericht des Obmannes über die Pensionierungsangelegenheit des Jägers Schneckenleitner (Weitmann). Anschließend daran Debatte über die Rechte der Angestellten und über das Gutsangestelltengesetz. 7. Bezüglich Holzpreise-Verlautbarung in der G.-B.-Zeitung wird der Antrag der D.-G. abgelehnt. Es wird daher beschlossen, die Rothschildsche Forstdirektion um Bekanntgabe der Verkaufspreise der jeweilig letzten Offertverhandlung zu bitten. Ortsgruppenmitglieder erhalten beim Obmann Herrn Karner jeweils diesbezügliche Auskünfte. 8. Die Satzungen der Sterbekassa werden einstimmig angenommen. 9. Der Wahlvoranschlag wird vorbereitet und die nächste Versammlung für den 16. März festgesetzt. 10. Debatte über Jagdgesetz-Novellierung, Beeidigung von Forst- und Jagdschutzorganen, Tragen von Waffen usw.

Karner.

* **Kreiskrankenkasse St. Bötten.** Im Monat Feber 1926 waren 7198 Mitglieder im Krankenstande, wovon 4824 vom Vormonat übernommen und 2374 zugewachsen sind. Hiervon sind 2119 Mitglieder genesen und 22 gestorben, sodas weiterhin noch 5057 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 71 Mitglieder untergebracht. Im abgelassenen Monat wurde an 107 Mitglieder Zahneratz verabfolgt. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig verausgabt: An Krankengeldern Sch. 136.334.22, an Mutter- und Kinderschutzkosten (Entbindungsbeiträgen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen) Sch. 15.402.21, an Arzte- und Krankenkontrollkosten Sch. 47.752.58, an Medikamente- und Heilmittelkosten Sch. 19.945.33, an Spitalverpflegs- und Transportkosten Sch. 18.393.59, an Begräbnisgeldern Sch. 3.006.50, an Familienversicherung Sch. 10.639.03, an Refonvaleszentenpflege Sch. 12.000.—, Zusammen Sch. 263.473.46. Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds Sch. 2.835.—. Betriebsmäßig verausgabt die Kasse seit 1. Jänner 1926 Sch. 485.529.58. Abgeführt wurden im Monat Februar 1926: An Arbeitslosenversicherungsbeiträgen Sch. 292.942.53, an Siedlungsfondsbeiträgen Sch. 1.348.32, an Kammerbeiträgen Sch. 5.242.90, an Arbeitsvermittlungsbeträgen Sch. 2.249.32, an Zuschlägen zur Arbeitslosenversicherung Sch. 15.360.24. Gesamtbetriebsumsatz pro Februar 1926: Sch. 1.823.716.04.

* **Beilage.** Der Gesamtauflage unserer heutigen Folge liegt ein Prospekt der Firma Rudolf Gehrhofer in Amstetten bei, auf die wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

* **Zell a. d. Obbs. (Todesfall.)** Am Freitag den 5. ds. starb nach längerem Leiden die Ausnehmerin Frau Amalia Steiner, im 69. Lebensjahre.

* **Zell a. d. Obbs. (Gemeinderatssitzung am 1. ds.)** Tagesordnung: 1. Verlesung und Fertigung der Verhandlungsschrift vom 20. Jänner 1926. 2. Rechnungsabschluss 1925. 3. Voranschlag für das Jahr 1926. 4. Stellungnahme zur Einschulung der Häuser Nr. 19 und 20 in Schwarzenberg zum Schulsprenkel Markt Zell a. d. Obbs. 5. Beschlussfassung zur Einhebung der Verwaltungsabgaben. 6. Grundverkaufsangebot der Besitzer Niklas und Stefanie Bukovics. 7. Anfrage der Feuerwehr wegen Beitrag zur Unfallversicherung. 8. Stellungnahme zur Erteilung einer permanenten Bewilligung zum Offenhalten der Schloßbar bis 4 Uhr früh. 9. Ansuchen der Tuberkulosefürsorge (Zweigverein vom Roten Kreuz) um einen Beitrag. 10. Ansuchen des Heinrich Magerhofer um Aufnahme in den Heimatsverband. 11. Allfälliges. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Eduard Teußl. Anwesend: Herr Vizebürgermeister Florian, die Gemeinderäte Riegler, Kufbichler, Etinger, Höllersberger, Schmidt, Strunz, Guger, Annerl, Stahrmüller, Wenninger. Entschuldigt: G.-R. Salzer und Wieser. Zu 1. Herr Bürgermeister begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Die Verhandlungsschriften der Gemeinderatssitzung vom 20. Jänner 1926, der Bauausschlußsitzung vom 28. Jänner und 11. Feber 1926 und der Finanzausschlußsitzung vom 9. Feber 1926 werden verlesen und gefertigt. Zu 2. Der Rechnungsabschluss pro 1925 wird angenommen. Einnahmen Sch. 16.777.42, Ausgaben Sch. 12.423.15; Saldo Sch. 4.354.27. Herr Bürgermeister dankt dem Obmann der Finanzsektion und ersucht, ihm durch Erheben von den Sätzen die Anerkennung und Entlastung zu erteilen. Zu 3. Der Voranschlag für das Jahr 1926 wird verlesen. Derselbe weist in den Einnahmen Sch. 14.820.—, Ausgaben Schilling 14.820 auf. Der Voranschlag wird genehmigt. Zu 4. Die Zuschrift des Bezirkschulrates Amstetten betreffend die Einschulung der Häuser Nr. 19 und 20 in Schwarzenberg wird verlesen. Die Gemeinde erhebt gegen die Einschulung der Häuser Nr. 19 und 20 der Gemeinde Schwarzenberg keine Einwendung, da die Kinder aus diesen Häusern sowieso die Schule Zell besuchen und der hiesigen Gemeinde hiedurch kein voraussichtlicher Nachteil erwachsen dürfte. Zu 5. Die Einhebung der Verwaltungsabgaben nach Art. 3 des Gesetzes vom 22. Dezember 1925, L.-G.-Bl. Nr. 167, wird einstimmig beschlossen und ist auf der Amtstafel kundzumachen. Zu 6. Die Zuschrift der Grundeigentümer Niklas und Stefanie Bukovics betreffend Grundverkaufsangebot wird zur Kenntnis gebracht. Das Angebot wird mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Platzes abgelehnt. Zu 7. Die Zuschrift der Feuerwehr und der Prospekt der Versicherung wird verlesen. G.-R. Kufbichler stellt den Antrag, in den Voranschlag den Betrag von 30 Schilling einzusetzen. Für heuer wird dieser Betrag unter Aushilfen eingeseht. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Zu 8. Zu diesem Punkte der Tagesordnung spricht sich G.-R. Etinger gegen die Bewilligung aus. Der Bedarf wird einstimmig abgelehnt. Zu 9. Für die Tuberkulosefürsorge in Waidhofen wird nach einem Berichte über Antrag des G.-R. Stahrmüller der Betrag von 50 Schilling einstimmig bewilligt. Zu 10. Heinrich Magerhofer und Gattin werden in den Heimatsverband aufgenommen. Zu 11. Der Herr Bürgermeister verliest nachstehende Einläufe. 1. Hochwasserchäden in Stefanshart und Ardagger. Der Betrag von 20 Schilling wird nachträglich genehmigt. 2. Magdalena Krendl ersucht um Nachlaß des Zuschlages zur Hundetaxe. Wird abgelehnt. 3. Zuschrift des Elektrowerkes Waidhofen vom 5. Feber 1926. 4. Zurücklegung der Marktkommissionelle seitens des G.-R. Wenninger. Es wird beschlossen, über die Annahme der Stelle mit Herrn Bittermann Rücksprache zu pflegen. 5. Kostenvoranschlag für die Instandsetzung des Daches am Feuerwehrgew-

hause per 66 Schilling wird bewilligt. 6. Verhandlungsschrift über die Kommission des Landesbauamtes, betreffend Uferschäden durch die Wehrbauten, wird zur Kenntnis gebracht. 7. Herr Bürgermeister stellt den Antrag auf Anstellung eines Nachtwächters. Wird zur weiteren Behandlung im geschäftsführenden Gemeinderate zurückgestellt. Einstimmig angenommen. 8. Verhandlungsschrift über die Sitzung des Bauausschusses vom 20. Feber 1926. Das Ansuchen an die Bundesbahndirektion Willach um 50 Stück Altschwellen ist zu stellen. Die Ableitung des Wassers beim Hause Sturanz gegen die Obbslände und beim Hause Nr. 50 (Anschaffung einer Tafel vergintetes Eisenblech) wird beschlossen. Bezüglich der Ableitung des Straßenausschusses beim Hause Nr. 68 und 61 ist mit dem Straßenausschuss und den Hausbesitzern das Einvernehmen zu pflegen. Studenberger, Ruprecht und Gruber sind aufzufordern, ihren Kanal in Ordnung zu bringen.

* **Sonntagsberg. (Preis Schnapsen.)** Am Sonntag den 28. März findet in Herrn Froweks Gasthaus am Sonntagsberg ein Preis Schnapsen statt, bei welchem 4 Preise im Werte von 1 Million Kronen zur Verteilung gelangen. Beginn 4 Uhr nachmittags.

* **Rofenau a. S. (Hauptversammlung der Großdeutschen Volkspartei.)** Am Freitag den 5. d. M. fand in Frau Anna Wedls Gasthaus die Hauptversammlung der Großdeutschen Volkspartei statt, bei der Herr Schriftleiter Maschke aus Wien, Herr Insp. Ott aus Mauer-Dehling als Gauobmann und Herr Anderl, Landesparteileitungsmittglied aus Ulmerfeld als Gäste anwesend waren. Der Obmann Herr F. Florian eröffnete die Versammlung, begrüßte die Gäste und die Versammelten. Er teilte sodann das Programm der Versammlung mit. Hierauf gedachte er in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes Herr Josef Wedl, der sich um die Partei so große Verdienste erworben hat. Nun folgte der Rechenschaftsbericht des Obmannes. Er erwähnte darin die Verbetätigkeit für die „Wiener Neuesten Nachrichten“ und der „Deutschen Zeit“, sodann die Gründung eines deutschen Turnvereines in Rofenau. Als Abgeordnete für den Landesparteitag wurden zwei Herren bestimmt. Hierauf folgte der Kasfenbericht. Dann wurde der neue Mitgliedsbeitrag von 8 Schilling pro Jahr bestimmt und von der Mehrheit angenommen. Herr Maschke hielt sodann einen Vortrag über innen- und außenpolitische Angelegenheiten. Er zeigte an der Hand von Beispielen, wie unrecht man der Großdeutschen Volkspartei tut, wenn man sie wegen der Sanierung und des Anschlußwillens angreift. Wenn diese Partei ob ihrer kleinen Zahl an Mandaten nichts Positives schaffen kann, so verhindert sie doch auf verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft ein wirtschaftswidriges Handeln anderer Parteien, z. B. die Abholzung der Bundesforste, die Verlagerung der Beamten, die konfessionelle Schule usw. Darauf kam er auf die Steuern und die Trennung von Wien und Niederösterreich zu sprechen. Aus dem ganzen Vortrag war zu ersehen, daß die Großdeutsche Volkspartei die Partei der reinen Hände ist. Herr Obmann F. Florian dankte sodann dem Redner, welcher reichen Beifall erntete. Als nächster Punkt folgte die Wahl der neuen Leitung, die folgendes Ergebnis hatte: Als Obmann Herr F. Florian, Obmannstellvertreter Herr A. Mitter, Schriftführer Herr L. Müd, Stellvertreter Herr

Humor.

Kinderglogik. Während die Mutter am Frühstückstisch eine Schachtel Sardinen aufmacht, erklärt sie Elsbethchen, daß solch kleine Fischchen oft von einem großen Fisch gefressen werden. Elsbethchen schaut eine Weile interessiert auf die Sardinenbüchse und fragt dann: „Ja, Mama, und wie machen denn die Fische die Büchse eigentlich auf?“ (Drell Füßlis Illustr. Wochenschau.)

Dank. Der Zug lief in die Station ein. Die nette junge Dame stand auf. Plötzlich hält der Zug mit einem Ruck. „Verzeihung“ — wird die nette junge Dame auf den netten jungen Mann geschleudert. — „Heißer Dank“, strahlte er zurück. („Mf.“)

Artur Bartuscheit lag nun schon eine geschlagene Stunde schlaflos in seinem Hotelbett, unfähig, ein Auge zuzutun, weil aus dem Nebenzimmer ein ebenso anhaltendes wie pausenloses Liebesgelflüster zu ihm herüberirrte. Es war eine Unterhaltung in der sächsischen Weltsprache, was den Fall nicht eben mildert. Anunterbrochen schwärmte leise eine Männerstimme: „Du bist eefach goldj, mei Buddchen! Kee, bloß das hibische Näschen — das mißte mer vergolden. Und das fleene, goldj Kinn — das mißte mer ooch vergolden. Und die sizen Aermchen? Oja, oja, die mißte mer ooch vergolden. Ach Goddchen, und iwer deine Griebchen, Buddchen! Weezterhole — iwerall, iwerall, mißte mer dich, weil du gar so goldj bist, reenewech vergolden —“. Da reißt Herrn Bartuscheit der mit Recht so beliebte, aber längst über Gebühr gestreckte Geduldsfaden. Mit einem Satz ist er aus dem Bett und klopft mit wütendem Nachdruck an die Verbindungstür. Drüben gellt ein leiser Frauenschrei auf. Das holde Gelflüster ist wie abgeschnitten. Eine Männerstimme fragt endlich nach ärgerlichem Räupern: „Wer is denn da. He... wer is denn da?“ — „Der Vergolder!“ — schreit Bartuscheit. — Von dem Augenblick an war seine Nachtruhe gerettet. (Aus dem „Mf.“)

R. Pechaczek, Sädelwart Herr D. Schiller, Stellvertreter Herr Al. Klinger, Herr K. Rauscher, Herr R. Raiblinger; Beiräte: Jos. Kaufmann, Dr. Matura, Fr. Pankbauer, L. Lausch, L. Ramsauer, Potoschnig, Fr. Mayrhofer. Herr Ott dankte als Gauobmann Herrn Obmann F. Florian für seine mühevollen Arbeit und begrüßte die Anwesenden. Er sprach sodann über die nächste Wahl und die Zeitungen. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Gaisulz. (Tötlich verunglückt.) Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich am Mittwoch den 10. ds. am Gutshof Gaisulz (Sandbauer) ereignet. Der vormalige Besitzer des Gutes Herr Sebastian Kettensteiner war in der Mühle des Hauses damit beschäftigt, ein Wellenlager zu schmieren. Dabei wurde er wahrscheinlich am Rad von dem großen Stirnkammmrad, in das ein kleineres Kammmrad greift, erfaßt und hineingezogen. Zur Mittagszeit, als zum Essen gerufen wurde und Herr Kettensteiner nicht erschien, hielt man Nachschau und entdeckte vorerst, daß die Mühle stand, obwohl das Wasser über die Schaufeln des Mühlrades floß. Bei der weiteren Nachschau in der Mühle selbst bot sich den Suchenden ein entsetzliches Bild. Zwischen den zwei Kammmrädern eingeklemmt hing, entsetzlich zugerichtet, der entseelte Körper des alten Mannes. An der rechten Körperseite wurde ihm der Rippenfortbuchstäblich herausgerissen und die inneren Organe freigelegt. Die Nachricht von dem furchtbaren Unfall des allbekannten und ob seines heiteren Wesens äußerst beliebten Mannes, der erst vor zwei Jahren seinem Sohne den Gutshof übergab, um sich der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen, verbreitete sich rasch und fern und nah ist die Anteilnahme weitester Kreise eine lebhaft. Das Leichenbegängnis fand heute vormittags in Obbsitz statt. Die Heimaterde sei ihm leicht!

* **Hollenstein. (Urania film.)** Der ursprünglich am 10. März angesagte Uraniafilm „Indiens Wunderwelt“, ein prächtiger Reifefilm, mit der lustigen Beigabe „Eine fidele Schwimmschule“ wurde verschoben und wird am Mittwoch den 17. März um 1 Uhr nachmittags und 1/28 Uhr abends vorgeführt.

Aus Haag und Umgebung.

Dorf Haag. (Münzenfund.) Der in Wassering, Gemeinde Dorf Haag, wohnhafte Karl Laufegger fand dieser Tage bei Erdaushebungen, welche er zu Zubauzwecken vornahm, in der nächsten Nähe seines Hauses 140 Stück Kupfermünzen in der Größe eines Maria Theresien-Talers. Diese Münzen stammen aus dem Imperium Franz II. und zwar dürften selbe in jener Zeit vergraben worden sein, als Napoleon Bonaparte abermals über Ebelsberg (1809) in Niederösterreich erschien und dann die demwürdige Schlacht bei Aspern lieferte. Als er am Vormarsch von Enns gegen Wien (am rechten Donauufer) war, da kam es in der Niederung bei Wassering zu einem kleinen Gefecht. Franzhausen, unmittelbar wo die Münzen gefunden wurden, erinnert noch an die Franzosenzeit, bezw. die harte Zeit, die unser Heimatland unter dem Druck der Feinde zumachen hate und finden sich auch dort Franzosengräber vor.

Aus Gailing und Umgebung.

Göfiling. (Todesfall.) Im Alter von 73 Jahren ist am 8. ds. Altbürgermeister Herr Michael Stoll, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, nach langer Krankheit gestorben. Die Erde sei ihm leicht!

Göfiling. Theateraufführung.) Der Gesangsverein Göfiling bringt am Samstag den 20. und Sonntag den 21. ds. um 8 Uhr abends den Schwank „Die Salonbäuerin“ von Wilhart zur Aufführung. Die Preise der Plätze sind: 1. Pl. Sch. 1.50, 2. Pl. Sch. 1.20, 3. Pl. Sch. 1.—. Kartenvorverkauf für die Samstagvorstellung bei Berger, für die Sonntagsvorstellung bei Hofner.

Imkerede.

Tötlich verunglückt. Der 68 Jahre alte Herr Sebastian Kettensteiner, Gutsbesitzer in Gaisulz, beschäftigte sich am vergangenen Mittwoch in seiner Hausmühle, wobei er so unglücklich zwischen Kammmrad und Spindel geriet, daß er augenblicklich tot war. Der Verunglückte war ein vorbildlich tätiger Mann und Familienvater. In unserem Städtchen genoß er allgemeine Achtung. Kettensteiner war noch eine echte alte Bauernnatur, ein Wort, ein Handschlag — und das galt! Nebst seinem großen, sehr gut bewirtschafteten Besitze, widmete er sich seinem Tuffsteinbruche, weiters der Imkerei und in freien Stunden auch der Jagd. Der hiesige Bienenzuchtverein verliert an ihm eines seiner ältesten und treuesten Mitglieder. Bei den Jägern war er ob seines heiteren Wesens allgemein beliebt. Alle, die Kettensteiner kannten, werden ihm gewiß ein gutes Andenken bewahren, dies möge den schwer betroffenen Angehörigen ein kleiner Trost sein. Zum Abschied noch ein letztes herzliches Imker- und Waidmannsheil!

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Siedl, Opponiz. Bestätigen Ihnen, daß Sie mit dem Artikel aus Opponiz in voriger Folge in keiner Verbindung stehen.

Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Wittven u. Waisen Ortsgruppe Waidhofen a. d. Obbs.

Generalversammlungsbericht. Sonntag den 28. Feber 1926 fand die diesjährige Generalversammlung bei gutem Besuche statt. Geladen waren hiezu die Vertreter der politischen Parteien sowie Herr Bürgermeister. Geschiedenen sind von der sozialdemokratischen Partei die Herren Reitmaier, Berger, Sulzbacher, von der nationalsozialistischen Partei Herr Fritz, vom Landesverband ist Obmann-Stellvertreter Schulz anwesend. Die Nachbarratsgruppe Hilm-Kematen ist durch die Kam. Leimlehner und Jant vertreten. Obmann Bucheder konstatiert die Beschlussfähigkeit, gibt die Tagesordnung, welche genehmigt wird, bekannt und geht in dieselbe ein. Nach Genehmigung des Protokollles der letzten Generalversammlung erstattet der Obmann den Tätigkeitsbericht, aus welchem ersichtlich ist, daß rege Arbeit geleistet wurde. Vier Kameraden sind im abgelaufenen Jahre verschieden und zwar Menninger Viktor, Grünwald Franz, Steininger Ambros und Struzenberger Anton. Kam. Prashinger berichtet über die schriftlichen Erledigungen sowie Christibaumfeier, welche einen Betrag von Sch. 770.— erforderte, weiters über Trafikangelegenheiten. Kam. Mezinger brachte den Kassabericht, welcher ebenfalls als günstig genannt werden kann und zwar Kassastand am 31. Dezember 1925 Sch. 3189.—. An Unterstützungen wurden ausbezahlt Sch. 915.—, außerdem an einen 100%igen Invaliden Sch. 779.72 als Trafikprozent. Kamerad Breier bestätigt die vorgenommene Kontrolle sowie die Richtigkeit der Gebarung und ersucht, dem Kassier die Entlastung zu erteilen, welches durch Erheben von den Sizen geschieht. Kamerad Piller berichtet über die Arbeitsleistung des Landesverbandes, Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf monatlich 60 Groschen, in welchem die obligatorische Zustellung der Zeitung, sowie Anspruch auf die neu eingeführte Sterbekasse mit inbegriffen ist. Kam. Leimlehner überbringt Grüße der Ortsgruppe Kematen und teilt mit, daß ihre Ortsgruppe einen Schilling als Beitrag einhebt. Kam. Neff dankt im Namen der Generalversammlung dem scheidenden Vorstand für die geleistete Arbeit. Als Wohlkomitee werden die Kam. Neff, Hirner, Bühn gewählt, welche nachstehenden Vorschlag einbringen: Obmann Bucheder, 1. Stellvertreter Piller, 2. Stellvertreter Wittmayer, Schriftführer Moll, Stellvertreter Bod, Kassier Mezinger, Stellvertreter Wukh, Kontrolle Breier, Mittelbacher, Wolfinger, als Beisitzer Prashinger, Großberger, Hausl, Frau Brenler. Alle Vorgeschlagnenen nehmen die Wahl an. Landesverbandsobmann-Stellvertreter Kam. Schulz hält anschließend ein einstündiges, sehr interessantes Referat über die Gesetzgebung des J.C.G., Novellierungen desselben und stets anhaltende Versuche auf Verschlechterung von Seite der Regierung. Weiters die Hinterhältigkeit des Dreierverbandes in dem begonnenen Kampf um die 9. Novelle. Redner weist zum Schlusse seiner Ausführungen auf den Wert der Organisation hin, nur dann wird ein günstiger Erfolg sicher sein. Sodann sprechen die Kameraden Breitensteiner aus Obbsitz wegen unkorrekten Vorgehen bei Begutachtungen, desgleichen Leimlehner, mit dem Ersuchen, diese Sachen wenn möglich abzustellen. Sodann schließt Obmann Bucheder die Versammlung um 1/21 Uhr nachmittags.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Wichtig für jeden Steuerzahler (Kaufmann, Gewerbetreibender, Landwirt usw.)

Schwabs Steuer-Ordner

ermöglicht auf die einfachste Weise eine genaue Evidenzhaltung sämtlicher Steuern und sozialen Abgaben in Verbindung mit sicherer Aufbewahrung der Erlagscheine und Quittungen. Verhütet jede Doppelzahlung, zeigt mit einem Blick die fällige Summe und die bereits erfolgte Zahlung, erspart Geld, Zeit, Ärger und Verhältnisse, hohe Strafen, Verzugszinsen, Mahngeldern usw.

Preis dauerhaft gebunden nur S 1.50 (mit Postzusendung S 1.70) Ausreichend für 4 Jahre! Zu beziehen durch den Scholle-Verlag, Buchhandlungs-Gesellschaft m. b. H., Wien I., Babenbergerstraße 5, Telefon 45-30. 2217

Bücher und Schriften.

Geht nicht nach dem italienischen Süden, sondern nach dem herrlichen Norden des deutschen Vaterlandes, ruft das soeben erschienene Märzheft der Alpenländischen Monatshefte seinen Lesern zu und bringt wundervolle Bilder von Nord- und Ostsee, Meer, Hafen, Küste, Schiffe, Bauwerke usw.

Für das deutsche Gemüt sind die ganz entzückenden Schattenrisse von Georg Nischke im 10. Heft der Zeitschrift „Der getreue Eckart“ eine wahre Freude. Humor und tiefe Innigkeit des Gefühles wohnen diesen Meisterwerken der Scherenschnittkunst im höchsten Maße inne. Das Heft ist wieder sehr reichhaltig und beträgt der Preis vierteljährlich Sch. 5.—, halbjährlich Sch. 10.— und ganzjährig Sch. 20.—. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse Nr. 21.

Zwei Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Steuerwesens von Dr. Panholzer wurden uns zur Besprechung vorgelegt, welcher Aufforderung wir mit Rücksicht auf den am 31. März ablaufenden Termin zur Einbringung der Steuerbekenntnisse gerne nachkommen. Die Bestimmungen über die Personalsteuern unter besonderer Berücksichtigung des Goldbilanzengesetzes (Preis S 3.—, mit Zufendung S 3.20) ist die eine betitelt. Diese Broschüre bemüht sich, dem Geschäftsmann und Landwirte zu erläutern, was als Einkommen und Vermögen einer Person, als Ertrag eines Unter-

nehmens im Sinne des Personalsteuergesetzes aufzufassen ist, welche Bezüge Rentensteuerspflichtig sind. Sie weist an Hand übersichtlicher Tabellen das Ausmaß dieser Steuern aus und bespricht die übrigen wichtigen Bestimmungen des Personalsteuergesetzes, wie z. B. über Bekenntnislegung, Kontumazfolgen, Rechtsmittel gegen Mandat und Zahlungsauftrag, Steuerzahlungen und Voreinzahlungen etc. Für jene Steuerpflichtigen, die zur Goldbilanz übergehen wollen, enthält die Broschüre in einem eigenen Abschnitte Anweisungen und Ratschläge, was zu beachten ist, um der Vorteile des Gesetzes teilhaftig zu werden und vermögensrechtliche Nachteile zu vermeiden. Für Geschäftsleute hingegen, die in die Mythen des Personalsteuergesetzes bereits eingedrungen sind und die einer Erläuterung desselben entbehren zu können meinen, ist der „Steuer Schlüssel für das Jahr 1925“

(Preis 50 Groschen, mit Zufendung 53 Groschen) berechnet, der nur die Tabellen über das Ausmaß der Einkommen-, Vermögens-, Renten- und allgemeinen Erwerbsteuer samt Umlagen in gefälliger Form zusammenstellt und so dem Geschäftsmann ein guter Behelf bei seinen Kalkulationen ist und dem Anwalte und sonstigen Vertretern von Parteien vor Steuerbehörden eine leichte und schnelle Überprüfung der Richtigkeit von Steuerföhen ermöglicht. Diesen guten und billigen Behelf bei der Verfassung der demnächst einzubringenden Steuerbekenntnisse können wir nur wärmstens empfehlen. Zu beziehen durch Dr. A. Panholzer, Lilienfeld, und durch die Buchhandlungen.

Wochenschau.

Dem Breslauer Gerichte hat sich ein 40-jähriger Schmied namens Barbe gestellt und gestanden, daß er in den letzten fünf Jahren gegen 2000 Diebstähle begangen habe. Barbe wurde wegen seines offenen Geständnisses zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Stammhaus der Familie Washington, das seit mehr als zweihundert Jahren in England gestanden hatte und vor einiger Zeit sorgfältig abgebrochen, nummeriert und verpackt worden ist, ist jetzt in Norfolk, Virginia (Ver. St.) eingetroffen und wird dort in seiner ursprünglichen Form wieder aufgebaut werden. Das Stammhaus Washington wird ein neues Nationalheiligtum der Amerikaner sein.

Eine Marmorstatuette des Sokrates von elf Zoll Höhe wurde in Alexandria entdeckt und von der Skulpturensammlung des britischen Museums erworben.

Die Schützenkompanie in Bergreidenstein in Böhmen hat sich nach 500-jährigem Bestande freiwillig aufgelöst, weil der Verein gezwungen wurde, die tschechische Kommandosprache einzuführen. Die Schützenkompanie wurde in der Zeit Karls IV. gegründet, hatte in den Hussitenkriegen und im Dreißigjährigen Kriege die Stadt Bergreidenstein geschützt.

Der Berliner Arzt Dr. Josef Schumacher machte in einem Vortrag von der Mikrobiologischen Gesellschaft aufsehenerregende Mitteilungen, wonach es ihm gelungen sei, den Krebsreger mikroskopisch festzustellen.

Die faszinierende „Alpenzeitung“ in Meran ist zum erstenmal erschienen. Sie soll, da alle deutschen Zeitungen unterdrückt wurden, dieselben ersetzen. Hoffentlich liest sie niemand.

Der Bischof von Cetinje (ehem. Montenegro) hat dem Bürgermeister bei einer Sitzung gelegentlich einer hitzigen Diskussion eine Ohrfeige versetzt. Der Bürgermeister quittierte die Töchtigkeit des Bischofs mit einem heftigen Tritt in den Bauch des kirchlichen Würdenträgers, so daß dieser zu Boden stürzte. Erst der Polizei gelang die Wiederherstellung der Ordnung.

In Rom ist die Witwe des Lieddichters Leoncavallo an einer Lungenerkrankung gestorben.

Professor Hofrat Dr. Friedrich Dummer, einer der berühmtesten Fachärzte der Augenheilkunde, Vorstand der zweiten Wiener Universitätsaugenklinik, ist im 70. Lebensjahre einer Lungenerkrankung erlegen.

Die Gutenberg-Bibel des Stiftes St. Paul im Lavantale (Kärnten) soll verkauft werden. Das Kloster verlangt 200.000 Dollar, was einem Betrage von 14 Milliarden Kronen entspricht. Die Bibel ist, weil sie auf Pergament gedruckt ist, viel wertvoller als jene von Melk, die auf Papier gedruckt ist. Auch ist die Bibel des Stiftes St. Paul noch im Originaleinband, während der Melker Einband aus dem 18. Jahrhundert stammt.

Zum Abt der Benediktinerabtei Sckau in Steiermark wurde P. Benedikt Reek gewählt. Der Fall ist deshalb interessant, weil der Konvent noch zu keiner definitiven Wahl schreiten konnte, da der Gewählte noch nicht 30 Jahre alt ist. Erst Rom kann ihm diese Würde zuerkennen.

Die Volkszählung in China hat 436,095,000 Einwohner ergeben. Das ist fast ein Drittel der Einwohner der Erde. Davon entfallen auf Peking 4 Millionen, auf Schanghai 5 1/2 Millionen.

Eine Tibetexpedition, die mehrere von der tibetischen Regierung angekaufte elektrische Maschinen nach Lhasa bringen sollte, wurde angegriffen und bis auf den letzten Mann niedergemetzelt. Die Expedition bestand durchwegs aus Tibetanern. Die Expedition war von England ausgerüstet.

In Zentralasien wurden drei Riesengletscher entdeckt, die zu den größten der Welt gehören dürften. Um den mittleren der drei Gletscher abzugehen, brauchte die Expedition des Forschungsreisenden Bessel, der diese Expedition machte, zehn volle Tagesmärsche.

Der Dichter Otto Ernst ist im Alter von 64 Jahren in seinem Heime in Groß-Flotbeck bei Hamburg gestorben. Er schrieb die bekannte Komödie „Flachsmann als Erzieher“ und viele Erzählungen und Romane, darunter die Triologie „Asmus Sempers Jugendland“, „Semper, der Jüngling“ und „Semper, der Mann“.

An den Osthängen der Cordilleren (Südamerika) ist von ansässigen Deutschen ein großes Delvorkommen entdeckt worden. Es gelang einem jungen Deutschen, einen Delfluß aufzufinden und bis zu den Quellen in etwa 1000 Meter Höhe vorzudringen. Nach Untersuchungen handelt es sich um einen hochwertigen Rohstoff. Eine amerikanische Gesellschaft hat die Abbaurechte erworben und plant die Anlage einer 500 Kilometer langen Delrohrleitung über die Anden nach Tumaco am Stillen Ozean.

Bei einer Aufführung der „Walküre“ in der Metropolitanoper in Newyork schlug im Zweikampf des zweiten Aktes der Opernsänger Laubenthal, der den Siegmund spielte, mit dem Schwert dem bekannten Sänger Michael Bohnen die Nase entzwei. Der Verletzte konnte erst nach einer halben Stunde verbunden werden, da dies vorher wegen zu starker Blutung nicht möglich war.

Ein deutscher Konstrukteur arbeitet derzeit an dem Bau eines Flugzeuges, welches grundlegende Änderungen im gesamten Luftverkehre herbeiführen würde. Das Flugzeug wird 1000 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Zur Erreichung dieser ungeheuren Geschwindigkeiten sollen Höhen von 10.000 bis 15.000 Meter aufgesucht werden. Der Apparat würde über 10.000 Pferdekrafte verfügen.

Joaquim de Silva, ein Greis von 126 Jahren aus San Jose des Campos, hat dort die 93-jährige Faustina de Neves geheiratet. Der Bräutigam hat drei Frauen und neun Kinder gehabt, die Braut einen Gatten und sieben Söhne. Das Paar hofft noch viele Jahre glücklich miteinander zu leben.

In ganz Portugal wurde ein Erdbeben verspürt, das besonders im Süden sehr heftig war. In Beja sind mehrere Häuser eingestürzt und mehrere Personen sind unter den Trümmern verschüttet worden. Die Bevölkerung hat sich ins Freie geflüchtet.

Sonntag den 7. ds. wurde die zehnte Wiener Messe vom Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch in Anwesenheit von über tausend Festgästen feierlich eröffnet. Die Stadt Rowno (Litauen) ist plötzlich von einer katastrophalen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Innerhalb 20 Minuten stieg das Wasser des Njemen um nicht weniger als sieben Meter. Hunderte Familien konnten sich nur mit Mühe vor dem in die Wohnungen eindringenden Wasser retten.

In einigen Tagen wird mit den Arbeiten für das Luegerdenkmal in Wien begonnen. Das Denkmal gelangt an dem Platze am Ende der Wallzeile zur Aufstellung, der dann auch Luegerplatz genannt werden wird, während der bisherige Luegerplatz wieder die alte Bezeichnung Rathausplatz erhalten wird.

In Venz traten in der letzten Zeit wieder ziemlich viele Grippeerkrankungen auf, die sich derart vermehrten, daß beispielsweise das bischöfliche Gymnasium (Kolegium Petrinum) gesperrt werden mußte.

Bei einem Feuer, das in einem Kino von Nowo-Nikolajewsk in Sibirien entstand, sind 30 Personen lebendig verbrannt.

Die schweren Stürme, die die Küste von Sizilien und den Golf von Neapel heimgesucht haben, haben elf Todesopfer gefordert.

Siegfried Wagners 1915 geschriebene Oper „Der Friedensengel“ hatte dieser Tage im Landestheater in Karlsruhe unter Leitung des Generalmusikdirektors Ferdinand Wagner eine sehr erfolgreiche Uraufführung.

Das Schloß Amras bei Innsbruck, eine Sehenswürdigkeit Tirols mit einer reichen geschichtlichen Vergangenheit wird im Jahre 1926 wieder allgemein zugänglich sein. Im Jahre 1913 ließ es der damalige Erzherzog-Thronfolger willkürlich schließen und für seinen eigenen Gebrauch herrichten.

Der Schriftsteller Max Morold (Hofrat Max Miltenovich) vollendete vor kurzem sein 60. Lebensjahr. Miltenovich war vom Jahre 1917 bis 1918 Direktor des Burgtheaters. Sein Verdienst ist es, Girardi ans Burgtheater gebracht zu haben. Wegen seiner christlich-germanischen Welt- und Kunstanschauung mußte er zurücktreten.

Von den für die Zeprelin-Gäner-Gründung insgesamt erforderlichen rund vier Millionen Mark sind bereits rund 2,300.000 Mark durch das bisherige Ergebnis der Sammlungen gesichert.

Trotsky soll einer Ruf als Professor für Journalismus an der Wrskauer Hochschule angenommen haben.

Vor wenigen Tagen ist auf dem Schloße Glißhau des Grafen Heinrich Taaffe ein Brand ausgebrochen, der die Bibliothek vernichtet hat. Dabei ist aber auch das einzige amtliche Protokoll über die unglückliche Nacht von Mayerling, das von Kaiser Franz Josef dem damaligen Ministerpräsidenten Grafen Eduard Taaffe, also dem Vater des jetzigen Schloßherrn Heinrich Taaffe, in Verwahrung gegeben wurde, mitverbrannt. Durch die Vernichtung dieses Protokollles ist nunmehr das Rätsel von Mayerling unlösbar geworden.

Generalkommissär Dr. Zimmermann will nach seiner Amtstätigkeit seinen ständigen Aufenthalt in Wien nehmen.

Der Reichspräsident hat den deutschen Physiker Professor Dr. Emil Warburg zu seinem 80. Geburtstag den Adlerschild des Reichspräsidenten verliehen. Diese Ehrung haben bisher nur Gerhart Hauptmann, Prof. Wagner (Darmstadt) und der Ehrenobermeister des deutschen Handwerkerbundes Plate verliehen bekommen.

Suche gutgehendes Friseurgeschäft
in Waidhofen a. d. Ybbs oder Umgebung zu pachten oder zu kaufen. Unter „Große Offerte“ an die Verw. d. Bl. 2224

Gefucht wird eine Wohnung mit Zimmer, Kabinett und Küche, eventuell Zimmer und Kabinett gegen gute Bezahlung. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 2210

Junger Mann, 19 Jahre alt, mit 4 Klassen Fachschule, (Lehrerstätte) sucht passenden Posten. Angebote erbeten unter „S. F.“ an die Verwaltung des Blattes. 2211

Radio-Apparat, Zweiföhren-Empfänger, und gut erhaltene Bücher von Gustav Freytag usw. sind billig abzugeben. Landhaus Fernbild. 2209

Schwarzes Tuchstoff und graues Bodentuch für mittlere Figur, gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft bei Frau Schiel, Untere Stadt 32. 2222

Kleinhaus in unmittelbarer Nähe von Döbherwert, 7 Joch Grund, neugebaut, elektrisches Licht, 150 Edelobstbäume, ist sofort zu verkaufen. Anträge an Postfach 24. 2221

Neue Schlafzimmereinrichtung sind wegen Überflutung zu verkaufen. Auskunft: Weyrerstraße 6, von 9—12 Uhr vorm. 2197

Dauernden Verdienst Glänzende Existenz Höchste Provision 2122
erzielen rührige Ortsvertreter.
Bankgeschäftsstelle, Wien I., Weiburggasse 9.

Lumag - Kinderwagen
1694 K 350.000
direkt in der Fabrik
Wien VII., Neubaugasse 21.

Erlauben uns, zu dem am **Samstag** den 13. März l. J. stattfindenden **gemütlichen**

Gulasch-Abend
höflichst einzuladen. 2214

Josef und Franz Schmidt
Gasthaus „zum wilden Mann“, Zell.

MÖBEL
Spezial-Provinz-Verwandhaus
150 Einrichtungen, erzeugt von **Wiener Kunsttischlermeistern**
Hotelschlafzimmer von . . . 2.250.000
Eichen, modernes Schlafzimmer von . . . 4.950.000
Speisezimmer, Eiche od. Nuß von 3.950.000
Herrenzimmer, Eiche od. Nuß von 5.950.000
Kunst- und Ausstellungsmodell
Illustrierter Katalog gegen 20.000 Kronen!
Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.
Renomm. Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gendarmerie und Heeresangehörige
Haar-Möbel-Etabliement
Wien, 6. Bezirk, Mariaböserstraße 19.

Haus

in Amstetten, Ybbsstraße Nr. 30, Stockhoch, 17-30 Meter lang, mit breiter Einfahrt und 512 Quadratmeter großer Gartenparzelle, für Handwerker besonders geeignet, zu verkaufen. Amstetten, Schulstraße Nr. 22, Bankanzlei. 2097

Dauernder Nebenverdienst
oder Existenz durch schriftliche oder gewerbliche Heimarbeit. S 150 — 200 monatlich. Auskunft gegen Rückporto durch Mathias Schweiner, Hohenems, (Vorarlberg). 2212

Die beste Reklame!

ist unbestreitbar für Kaufleute, Gastwirte und Hotels im Ybbstal eine Anzeige auf den Bahnhöfen der Ybbstalbahn, insbesondere aber eine Werbeanzeige in den Waggons derselben. Reklameanträge werden mündlich und schriftlich entgegen genommen, ebenso alle einschlägigen Auskünfte bereitwillig erteilt von der Betriebsleitung der Ybbstalbahn, Waidhofen.

Einladung
zu der am **Donnerstag den 18. März l. J.** stattfindenden

Josefi-Feier

Für Schrammelquartett, gute Küche, Bratwürstel sowie ausgezeichnete Weine ist bestens gesorgt. Es ladet hierzu höflichst ein
Josef Bernt, Weinstube.

Theater in Waidhofen a. d. Ybbs, Hotel Stepanek Wiener Operetten-Gastspiele

Ab Dienstag den 16. März 1926 täglich Vorstellungen — Anfang 8 Uhr
Zur Aufführung gelangen: **Gräfin Maritza, Der Orlow, Hollandweibchen, Die Csardasfürstin, Das Dreimäderlhaus, Schwarzmädel, Der fidele Bauer, Der Tanz ins Glück, Wo die Lerche singt, Die Förster-Christi.** 2225
Preise der Plätze: 1. Platz S 2.—, 2. Platz S 1*50, 3. Platz S 1.—, Stehplatz S —60.

Maler- u. Anstreicherarbeiten

führt billigt aus
Isidor Goxberger, Zell a. d. Y. Nr. 134.
Kostenvoranschläge gratis! 2193

Gesucht

wird Firma oder Persönlichkeit, die zur örtlichen Industrie gute Beziehungen unterhält und in der Lage ist, Aufträge in Kohle und Koks zu vermitteln. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Seriöse Anträge erbeten unter „Großbank-Kohlenabteilung 1689“ an J. Danneberg, Wien, 1. Bezirk, Singerstraße 1. 2220

Renzgebäude, Wien II., Zirkusgasse 44
CIRCUS CARL
HAGENBECK
Heute und täglich 8 Uhr abends, jeden Sonn- und Feiertag 3 Uhr nachm.
GROSSE VORSTELLUNG
mit einem auserlesenen Zirkus- und Varieté-Programm, sowie Hagenbecks weltbekanntesten Pferde- und Raubtierdressuren in noch nie gesehener Großartigkeit.
Volkstümliche Preise. In den Nachmittagsvorstellungen neuerdings bedeutend ermäßigte Preise. 2047

Für die heurige Deckfaison

hat das Gestüt Weyer in Weyer a. d. Enns zwei lizenzierte
amerikanische Traberhengste
„Alexander“ von „Ernest Arbel“ aus der „Heimweh“, 8 jährig, rec 1:26-2 und „Rörnye“ von „Lord Reveltöck“ aus der „Buha“, 14 jährig, rec 1:26. Deckzeit von 8 bis 12 Uhr. Decktage für Sprung und zwei Nachsprünge 100 Schilling, welche beim ersten Sprung zu erlegen sind. Pensionsverpflegung per Pferd und Tag 5 Schilling. Befichtigung der Hengste und Auskunft von 8 bis 11 Uhr im Gestüt.
Beachten Sie unsere Anzeigen!

Geld zu 10%

jährlich aufw. von 1—30 Jahre, nach Belieben auch sofort an Landwirte, Haus- oder Grundbesitzer. **Ohne Bürgen, ohne Vor-spesen. Größte Verschwiegenheit.**
Achtung! 2219
auch Besitzer mit Schulden können Geld haben. Dokumente, welche Sie zu Hause haben, mitbringen. Ganzen Tag zu sprechen.

Beh. konz. Hypothekar-Kanzlei
Wien, XII., Rote Mühlgasse 7, 3. Stock, Tür 12.

Geschäftsleute Deutschösterreichs!

Der „Reichs-Hagerverband“ ist eine unpolitische **arische Gewerkschaft**, welcher jeder deutsche Geschäftsmann angehören muß. Handels- oder Gewerbetreibende, die noch nicht Mitglied sind, treten bei und verlangen ein Verbands-Blatt: **Wien, 3. Bezirk, Radetzkystraße 23, 1/16.** Eigenes Kredit-Institut.

Verbreitet den „Rote von der Ybbs“

Sofortiger hoher Verdienst

für jedermann durch Verkauf von gefällig gestatteten erklaffigen Rosen (Milliardentrefler) gegen kulante Teilzahlungen. — Losvertriebsstelle **Friedrich Salzer, Wien, I., Ebendorferstraße 3.**

Verkaufsstelle

der
Dampfbäckerei und Zwiebackerzeugung
J. Lechner, Amstetten
ab Montag den 8. März 1926
in der Verkaufsstelle der Landwirtschaftl. Genossenschaftsmolkerei Markt Aschbach
in

Amstetten, Hauptplatz 16

Dort sind meine sämtlichen Erzeugnisse zu jeder Tageszeit frisch zu haben!
Weiß-, Schwarz- und Luxusgebäck
Spezialitäten: Marke Bäcker (gef. gesch.)
Amstettner Gesundheits-Zwieback
Feinster Tafelzwieback, gezuckert, getunkt
Feinster Tafelzwieback, gezuckert
Mohn- und Nußbengel
Bierweckerl (Bierzipf)
Zuckerbrezel
Milchbrot
Grahambrot
Brioche
2213
Weitere Verkaufsstellen in Nieder-Österreich (Amstetten, Wien usw.) Ober-Österreich, Steiermark, Salzburg, Tirol und Vorarlberg.
Insgesamt über 100 Verkaufsstellen!

Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel

Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe
zu haben im Verlage der

Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Große Auswahl!

Billige Preise!

Damen-, Mädchen- und Kindermäntel
Kostüme, Kleider, Schößen und Wäsche

Herren-, Knaben-, Kinder-
Raglans und Ueberröcke, Anzüge
Hosen

Sweater, Strickwesten, Hemden, Unterhosen, Socken, Hosenträger, Handschuhe

Großes Lager in Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen

Wegen Auflassung meines Schuhlagers tief herabgesetzte Preise!

Mode, Manufaktur
und Konfektion ♦♦

Josef Weiß

Wais
Sträußlbergers
Nachfolger

Waidhofen a. d. Ybbs

Aus Amstetten.

— **Handelsminister Dr. Schürff** spricht in einer großen Versammlung am Dienstag den 23. März, 8 Uhr abends, im Saale des Hotel Ginner über volkswirtschaftliche Fragen.

— **Deutscher Turnverein.** — Monatsversammlung am Samstag den 13. d. M. um 8 Uhr abends im Vereinsheim (J. Hofmann). Turner und Turnrinnen sind zu pünktlichem Erscheinen verpflichtet.

— **Männergesangsverein 1862.** Die diesjährige jahungsmäßige Frühlingsliedertafel findet anfangs Mai im Kinosaal mit einer wieder sorgfältig ausgewählten Vortragsordnung unter Mitwirkung des Herrn Landesgerichtsrates Dr. Schneider (Klavier), eines Streichquartetts, des Damenchores und des Hausorchesters statt. Die Sänger und die Mitglieder des Damenchores werden dringendst ersucht, die Proben regelmäßig und pünktlich zu besuchen. Orchesterprobe jeden Freitag, 8 Uhr, im Vereinsheim.

— **Abschied.** Herr Vikar Otto Trapp verabschiedete sich am 28. Februar am Vormittag von der evangelischen Gemeinde Amstetten, die den einfachen aber würdigen Kirchenjaal bis auf das letzte Plätzchen füllte, in seiner auf die Höhe führenden Abschiedspredigt über Apostelgeschichte 17 („Gott . . . wohnt nicht in Tempeln mit Händen gemacht; sein wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt. . .“). Man wurde der Herrlichkeit des allein auf dem Evangelium ruhenden Christentums froh bewußt. Welcher Beliebtheit sich der scheidende Seelsorger in Amstetten erfreute, bewies dann aber vor allem der Besuch und der schöne würdige Verlauf des am Abend desselben Sonntages stattgefundenen Abschieds-Familienabends der evangelischen Gemeinde bei Dingl. Die zwei Sonderzimmer, zu einem vereinigt, konnten die so zahlreich Erschienenen kaum noch fassen. In Amstetten jedenfalls eine Seltenheit. Der Lichtbildvortrag, der uns in die grüne Steiermark führte, von dem Leben der rund 30.000 dort lebenden Evangelischen anschauliche Kunde gab und auch Trauer um das verlorene deutsche Land an der Drau und an der Sann weckte, bildete den Mittelpunkt. Graz ist die Heimat der Mutter des Herrn Vikars. Pfarrer Dr. Kubisch hielt dann eine Ansprache, im Namen des Presbyteriums und in Vertretung des erkrankten Herrn Kurators dankte Herr Dr. Pfannhauser dem Herrn Vikar, worauf dieser in bewegten und humorvollen Worten erwiderte und versprach, auch in seiner Heimat Amstetten niemals zu vergessen, da er ja hier sein

Staumend billig

kommt der **echte Sonntagberger** Feigen- und Malzkaffee infolge seiner Ausgiebigkeit und Farbkraft.



1671

abgelehnt wird. 4. Wird dem Grundaufteilungsplane des L. Spreitzer zugestimmt. 5. Wird beschlossen, dem Ansuchen der Marie Faum um Verlängerung der Wasserleitung in der R. s. Bernardstraße und um Ausgestaltung des durch ihren Grund führenden Wasserablaufkanals statzugeben. 6. Wird beschlossen, die neu eröffnete Straße bei der Kleinhauseinsiedlung auf der Dampfsägewiese mit „Dampfsägestraße“ zu benennen. Anschließend hieran wird eine Umbenennung des äußeren und inneren Grabens, sowie der äußeren und inneren Wieden angeregt, da diese Namen oft zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß geben. 7. Wird beschlossen, den vorliegenden 26 Ansuchen um Ueberlassung von Baustellen für Einfamilienhäuser auf der Dampfsägewiese statzugeben und wird auch der vorliegende Grundaufteilungsplan genehmigt. 8. Dem Antrage auf Vornahme von Instandsetzungsarbeiten im Sitzungssaal wird zugestimmt und wird die Aufstellung eines Vorausschlages verfügt. Nachdem noch einige Anregungen und Wünsche örtlicher Natur behandelt worden waren, wird die öffentliche Sitzung geschlossen, welcher eine vertrauliche folgt.

— **Hilfsverein für Deutschböhmen und Sudetenländer, Ortsgr. Amstetten, Jahreshauptversammlung.** Am Samstag den 20. Feber fand im Vereinsheim Gasthof Dingl die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, welche sich eines sehr guten Besuches er-

freute. Obmann Brat eröffnete mit einer kernigen Begrüßung die Versammlung, begrüßte alle erschienenen Damen und Herren, insbesondere aber den Vertreter der Hauptleitung, Herrn Geschäftsführer Anton Klement aus Wien, ferner die Vertreter der Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs und Freistadt in Oberösterreich. In längerer Ausführung erstellte der Obmann sodann den Rechenschaftsbericht, wobei er der nationalsozialistischen Musikappelle für ihr eifriges Mitwirken bei verschiedenen Vereinsabenden gedachte, so auch dem Herrn Dr. Kubisch, evang. Pfarrer in Amstetten, für dessen Lichtbildvorträge dankte und dem Humoristen und Klaviermusikus Herrn Hauswirth seinen Dank im Namen der Ortsgruppe zum Ausdruck brachte. Dem Berichte des Obmannes folgte jener des Zahlmeisters und wurde dem Zahlmeister für sein genaues Wirken die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Sodann erfolgte die Neuwahl mit nachstehendem Ergebnis: Obmann Gend.-Bez.-Insp. Bauer, Stellvertreter Brat, Zahlmeister Zahntechniker Bonešický, Stellvert. Handelsangestellter Schwarzer, Schriftwart Bez.-Insp. Spizenberger, Stellvertreter Kanzeleidr. Wolf, Sachwalter Fachlehrer Sturm, Beiräte Dirigent Paar, Herr Dr. Kubisch, Herr Notar Vogl, Herr Dr. John, Anstaltsdirektor, Herr Dr. Bittmann, Arzt, beide Mauer-Dehling, Buchdruckereibesitzer Kiehl, Baumeister Stohl aus Aschbach, Herr Heinz, Landwirt in Greinsfurt, und Herr Fachlehrer Heimel. Vertreter der Hauptleitung Herr Klement enthielt die besten Landsmannsgrüße und hat einen eingehenden Bericht.

— **Ortsgruppe Amstetten des Alpenländischen Haus- und Grundbesitzerbundes.** Die diesjährige Hauptversammlung findet am Freitag den 19. ds., abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes Neu statt. Berichterstatter Herr Kirchberger, Steyr. Zugleich wird auch die Gründung der Jugendortsgruppe der Hausbesitzeröhne und Töchter von Amstetten vorgenommen werden. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

— **Sektion der Gendarmeriepensionisten, Ortsgruppe Melk.** (Versammlung.) Am Sonntag den 21. v. fand nachmittags im Gasthofe des Herrn Josef Neu in Amstetten eine Versammlung der Gendarmeriepensionisten der Bezirke Melk, Scheibbs und Amstetten statt, die sowohl von den pensionierten wie auch aktiven Kollegen sehr gut besucht war. Einberufer und Vorsitzender war Kollege Karl Hintermayer, Bezirksinspektor d. R. in Amstetten, Ybbsstraße 17, der außer den erschienenen Damen auch den Ortsgruppenleiter der Aktiven obiger Bezirke Herrn Razonsinspektor Franz Maischberger und den prov. Sektionsleiter für Niederösterreich Herrn Revierinspektor Franz Kösterer in Rehsberg bei Krems a. d. Donau begrüßen konnte. Hintermayer betonte nachdrücklich, daß es höchste Zeit sei und der allein richtige Weg, daß sich alle Gendarmeriepensionisten und Witwen und Waisen nach solchen in eine Sektion der freien Gewerkschaft der österreichischen Bundesgendarmerie zusammenschließen, damit endlich in einem gemeinsamen Vorgehen die ganz ungesellich genommenen gebührlichen Rechte wieder erreicht werden. Er wies auch darauf hin, daß die Vereinigung — gleich der Gewerkschaft selbst — eine unpolitische ist. Herr Kollege Maischber-

Handelsminister Dr. Schürff spricht in Amstetten

in einer großen Versammlung am Dienstag den 23. März 1926 um 8 Uhr abends im Saale des Hotels Ginner über volkswirtschaftliche Fragen.

■ ■ Großdeutsche Volkspartei. ■ ■

erstes Dienstjahr verbracht und die Ordination zum geistlichen Amt empfangen habe. Er werde dort auch Verständnis für die Sehnsucht der Deutschösterreicher nach Heimkehr ins Reich zu wecken wie müde werden. Dann sprach noch im Namen des Deutschen Turnvereines, dessen eifriges Mitglied der Herr Vikar war, Herr Notar Vogl und die Sängerriege des Turnvereines sang unter der Leitung des Herrn Pöschl wundervoll einige schöne deutsche Volkslieder zum Abschied. Herr Musiklehrer Ortina erfreute durch einige Tugen auf dem Harmonium, dem man es kaum zugehört hätte, daß es eine solche Klangfülle besitzt. Erst in später Stunde trennte man sich in dem Bewußtsein, einen sehr schönen gelungenen Abend verbracht zu haben. Wir wünschen dem scheidenden Herrn Vikar auch von hier aus noch Gottes reichsten Segen für sein ferneres Wirken in der heimatlichen Heimat. Gott sei mit ihm!

— **Gemeinderatsitzung vom 26. Februar 1926.** Nach Abwicklung der Eröffnungsformalitäten teilt Herr Bürgermeister mit, daß die Verhandlungen mit Herrn Ludwig Sta über den Ankauf eines Grundstreifens zu Strafzwecken bei der Dampfsägewiese zu einem günstigen Abschluß gelangt seien. Hierauf Tagesordnung und zwar: 1. Voranschlag für den Gemeindehaushalt pro 1926. Dieser schließt mit einem Fehlbetrag von 1455 Schilling ab. In der hierüber abgeführten Wechselrede wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, für den Schutz des Ufergeländes der Ybbs bei Greinpersdorf Vorkehrungen zu treffen, bezw. Geldmittel bereitzustellen. Dieser Sache wird Rechnung getragen. Der Voranschlag wird angenommen. Anschließend wird der Voranschlag des Friedhofes, welcher ohne Fehlbetrag und ohne Ueberschuß abschließt, angenommen. 2. Wird beschlossen, die derzeit unbefestigte Sicherheitswachmannsstelle und zwar vorläufig auf zwei Jahre in provisorischer Eigenschaft neu zu besetzen. 3. Antrag der sozialdemokratischen Partei auf Festsetzung der Verpflichtung für die Hausbesitzer zur Anzeige freiverdender Wohnungen. In der hierüber abgeführten langen Wechselrede wird dieser Antrag einerseits heftig bekämpft und zwar unter anderem mit dem Hinweis darauf, daß die rechtliche Grundlage für diese Maßnahme höchst zweifelhaft sei, daß die Aufhebung der Zwangsgesetze zur Gesundung der Volkswirtschaft notwendig sei und daß sogar die neuen Häuser nunmehr unter Zwangsmaßnahmen gestellt werden würden, andererseits treten die Antragsteller nachdrücklich für den Antrag ein, welcher schließlich

freute. Obmann Brat eröffnete mit einer kernigen Begrüßung die Versammlung, begrüßte alle erschienenen Damen und Herren, insbesondere aber den Vertreter der Hauptleitung, Herrn Geschäftsführer Anton Klement aus Wien, ferner die Vertreter der Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs und Freistadt in Oberösterreich. In längerer Ausführung erstellte der Obmann sodann den Rechenschaftsbericht, wobei er der nationalsozialistischen Musikappelle für ihr eifriges Mitwirken bei verschiedenen Vereinsabenden gedachte, so auch dem Herrn Dr. Kubisch, evang. Pfarrer in Amstetten, für dessen Lichtbildvorträge dankte und dem Humoristen und Klaviermusikus Herrn Hauswirth seinen Dank im Namen der Ortsgruppe zum Ausdruck brachte. Dem Berichte des Obmannes folgte jener des Zahlmeisters und wurde dem Zahlmeister für sein genaues Wirken die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Sodann erfolgte die Neuwahl mit nachstehendem Ergebnis: Obmann Gend.-Bez.-Insp. Bauer, Stellvertreter Brat, Zahlmeister Zahntechniker Bonešický, Stellvert. Handelsangestellter Schwarzer, Schriftwart Bez.-Insp. Spizenberger, Stellvertreter Kanzeleidr. Wolf, Sachwalter Fachlehrer Sturm, Beiräte Dirigent Paar, Herr Dr. Kubisch, Herr Notar Vogl, Herr Dr. John, Anstaltsdirektor, Herr Dr. Bittmann, Arzt, beide Mauer-Dehling, Buchdruckereibesitzer Kiehl, Baumeister Stohl aus Aschbach, Herr Heinz, Landwirt in Greinsfurt, und Herr Fachlehrer Heimel. Vertreter der Hauptleitung Herr Klement enthielt die besten Landsmannsgrüße und hat einen eingehenden Bericht.

Für das Frühjahr! Maßwerkstätte für feinste Herren-Garderobe
Franz Kubiska, Amstetten, Bahnhofstraße 24
Größte Auswahl moderner Frühjahrsstoffe. Auf Wunsch Teilzahlung!

— **Deutscher Familienabend.** Der am Samstag den 6. d. M. im kleinen Ginnerjaale stattgefundene Familienabend der hiesigen Nationalsozialisten hatte zwei Künstler zu Gast, die den Abend zu einer genussreichen Veranstaltung machten. Frau Lakmayer-Zoder, die ausgezeichnete Vortragskünstlerin der Wiener Urania, begann mit Gedichten von Franz Stelzhamer den Reigen ihrer ganz trefflichen mundartlichen Darbietungen und bewies, daß ihr die knorrige, aber trauliche

ger gab als Vertreter der Aktiven in seiner Begrüßungsansprache der Freude Ausdruck über das so zahlreiche Erscheinen, ebenso über das Bestreben der Pensionisten, aus eigenem Erwachen sich den Aktiven anzuschließen, zumal es nur logisch sei, daß Kollegen des eigenen Standes wohl auch die Interessen der pensionierten Kollegen am besten wahrnehmen und vertreten können, gab weiters Bericht über die aktuellen Fragen in puncto Staatsangestellten überhaupt und die Zuficherung, daß er für seine Person wie alle aktiven Kollegen gewiß sein Möglichstes auch für die pensionierten Kollegen erreichen wolle und auch werde, wenn auch die Pensionisten geschlossen mit den Aktiven eines Sinnes sind und fanden seine Ausführungen begeisterten Beifall. Hierauf überbrachte Herr Kösterer die Grüße des Zentralsektionsleiters in Wien, Herrn Kassian Dueller, gedachte der verstorbenen Kollegen (die Versammelten erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen), schilderte dann den Plan der Organisation mit den Aktiven, den Vorteil über das einmütige Zustandekommen als Vereinigung mit dem B.S.E. (Bundesgesetzliche exekutive, welches alle Wackkörper und diesen gleichgestellten Organisationen umfaßt) und gab noch weitere Aufklärungen über Organisationsfragen. Herr Kösterer fand ebenfalls vollsten Dank und Anerkennung aller Versammelten. Auf Grund der bestehenden Satzungen wurde die Ortsgruppe Melk mit den Bezirken Melk, Scheibbs und Amstetten definitiv gegründet und mit Jura für den Bezirk Melk Herr Wilhelm Buchmann, Groß-Pöchlarn, für den Bezirk Scheibbs Herr Karl Harazmüller in Scheibbs und für den Bezirk Amstetten Herr Karl Hintermayer als Vertrauensmann gewählt und Herr Karl Hintermayer als Ortsgruppenleiter für die Gruppe Melk einheitlich bestimmt. Herr Hintermayer gab dann bekannt, daß die Kollegen zur Einzahlung von der Zentralsektion in Wien einen Erlagschein bekommen werden, etwaige Wünsche an den Vertrauensmann seines Bezirkes zu bringen wären, der dann das Weitere an den Sektionsleiter Herrn Kösterer veranlaßt. Es steht auch den Kollegen frei, sich direkt an die Zentralsektion Wien, 5., Kriehberggasse 26/II, zu wenden. Mit herzlichstem Dank an alle schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Bitte um ein tatkräftiges Zusammenwirken.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** (Hauptversammlung.) Am 28. Februar 1926 fand im Gasthofe des Herrn Josef Neu die Hauptversammlung

statt. Der große Saal war voll besetzt und war auch der Präsidentstellvertreter des Kriegerlandesbundes Abg. Hans Höller und die Obmänner der beiden Brudervereine Schönbiel-Dorf Haag und Preinsbach anwesend. Herr Ehrenkommandant Bratislav Kuzicka war entschuldigt. Nach der Begrüßung hielt der Vorsitzende Kommandant Hans Sieder den verstorbenen 15 Mitgliedern einen herzlichen Nachruf, worauf die Protokolle verlesen und genehmigt, und auch die Kassagebarung überprüft und richtig befunden wurde. Aus dem Tätigkeitsberichte war zu entnehmen, daß der Verein im Jahre 1925 wieder sehr tätig gewesen ist und als schönste Feier die am 17. Mai 1925 stattgehabte Fahnenweihe mit vaterländischer Rundgebung und Wiedersehensfeier wohl am meisten hervorzuheben verdient. Es wurden auch wieder mehrere neue Mitglieder aufgenommen und von der ganzen Versammlung freudig die Ernennung der Frau Maria Ritter von Bernardt zum Ehrenmitgliede beschlossen, die sich, ebenso wie ihr 1925 verstorbenen Gatte, um den Verein viele Verdienste erworben hat. Auch begrüßte es die Hauptversammlung, daß Herr Dr. Karl Ginner als Vereinsarzt und Dr. Josef Dorn als Vereinsrechtsanwalt zusagten. Die Mitteilung, daß Herr Kommandant Sieder, der wegen Arbeitsüberbürdung als Hauptmann der Stadtfeuerwehr zurücktrat, dem Vereine nun weiter seine volle Kraft widmen kann, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Nach dem Bericht über die Organisation der Kameradschaftsvereine im Gerichtsbezirk und Kriegerlandesbund mahnte Kam. Höller auch weiterhin im Sinne echter Kameradschaft treu zusammenzuhalten. Sodann schloß der Vorsitzende Kommandant Hans Sieder mit herzlichstem Dank an die ganze Versammlung, besonders an alle Ehren- und unterstützenden Mitglieder sowie Gönner und Freunde des Vereines die Versammlung. Bemerkte sei noch, daß die Versammlung der Kameradschaftsvereine (Heimkehrervereinigungen) des politischen Bezirkes Amstetten am Sonntag den 14. März 1926, 1/2 9 Uhr vormittags im Gasthof Neu in Amstetten, Rathausstraße, stattfindet. — (Todesfall.) Am 1. Februar 1926 starb das unterstützende Mitglied Frau Juliana Dittmann, Gattin des Gemeindeangestellten Herrn Karl Dittmann. Obwohl längere Zeit krank, war sie stets eine fleißige, gottergebene Gattin und Mutter, die alles Leid mit Geduld trug. Das Leichenbegängnis bewies auch, welcher großen Beliebtheit und Wertschätzung sich die Verstorbene erfreute. Auch verlor der Verein in letzter Zeit zwei recht angesehene, unterstützende Mitglieder in der Person des Herrn Bäckermeisters Eduard Janz und der Hausbesitzerin Frau Rosalia Weis. Der Verein wird ihnen stets ein dankbares Andenken bewahren!

Johann Müller, Obmannstellvertreter Herr Frz. Fader, Bundesstraßenmeister i. R., Schriftführer Herr Heinrich Bagelt, Polizeinspektor i. R., Kassier Herr Ludwig Fuchs, Hilfsämteroberdirektor i. R.; Ausschuß: Frau Marie Kutschera, Hauptmannswitwe, Herr Karl Rujcher, Postbeamter i. R., Frau Theresia Strehl, Offizialswitwe. Am 1/2 7 Uhr wurde die schön und anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Für das Frühjahr empfiehlt 2204
Mäntel, Kostüme, Kleider, Schößen, Blusen, (reizende Modelle) :: Herren- und Knabenanzüge und Mäntel
Konfektionshaus Otto Göbl, Amstetten, Wienerstraße Nr. 23.

— Ein Jugendverderber in Haft. Am 4. März l. J. wurde von der städt. Sicherheitswache der Obmann der hiesigen Invalidenten-Gruppe und Kinoangestellte Johann Schlager wegen Schändung und Unzucht wider die Natur verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Seit jeher war es auffallend, daß sich Schlager mit Vorliebe mit der männlichen Jugend befaßt und befreundet hat und es war schon längere Zeit ruckbar, daß es hier nicht mit rechten Dingen zugeht. Nun ist es endlich gelungen, diesen Feind und Schädling der Jugend hinter Schloß und Riegel zu bringen und das beängstigende Geheimnis zu lüften. Wie die umfangreichen Erhebungen ergeben haben, hat Schlager seine Stellung im Invalidenten schon Jahre hindurch dazu mißbraucht, um sich bei den Filmvorführungen in der Dunkelheit am Kinobalkon zur Befriedigung seiner abnormalen Gelüste an schulpflichtige Knaben heranzumachen und selbst Burschen im Alter von über 14 bis 20 Jahren seiner Unzucht zum Opfer gefallen. Scham und tiefste Niedergedrücktsein waren bei Einvernahme der Geschändeten allgemein bemerkbar; Kummer und Sorge ihrer Angehörigen und Zerwürfnisse in mancher der so schwer betroffenen Familien, das dürften die Folgen der Zuchtlosigkeit und Genußsucht eines solchen Wüstlings sein, ganz abgesehen davon, daß er seine Opfer einem Lafter zugeführt hat, das manchem verderblich werden kann. Dieser Fall zeigt wieder einmal so recht deutlich, wie ungeraten und gefährlich es werden kann, wenn Eltern ihre Kinder zu viel sich selbst überlassen und oft nicht wissen, wo sie sind und was sie machen. Freilich, niemand konnte dies ahnen und es soll dies nicht ein Vorwurf, sondern eine Warnung zur Vorsicht sein. Die Zahl seiner Opfer geht schon über 50 und es werden, wie es scheint, immer noch nicht alle sein. Angesichts der vielen und schlagenden Beweise, die ihm bei der Sicherheitswache entgegengehalten wurden, konnte er seine Missetaten nicht ablegen und war zum Großteil geständig. Er konnte sich in keiner Weise stichhältig rechtfertigen, nur meinte er, er müsse zwei Seelen haben, die es bedingten, daß er nicht anders konnte. Hoffentlich wird derselbe beim Kreisgerichte in St. Pölten der verdienten Strafe zugeführt und zum Schutze unserer Jugend nicht so bald wieder in Freiheit gelassen werden. Wie es scheint, hat Kinodirektor Baumann schon lange, aber leider vergeblich gegen diesen unsichtbaren Feind und Schädling seines Unternehmens angekämpft und nun ist dieser von selbst gerichtet. Nun ist er draußen, im Invalidenten ist es dadurch sicher und rein geworden und die Kinodirektion Baumann wird gewiß bestrebt sein, das ihr bisher entgegengebrachte Vertrauen durch eine strenge Kontrolle unter Bedachtnahme auf alle Möglichkeiten zu erhöhen, zu Tugenden ihres Unternehmens und des filmliebenden Publikums. Daß der erwähnte Schädling das Invalidenten nie mehr betreten wird, dafür bietet unsere ehrbare Invalidenten-Gruppe die vollste Gewähr.

— Zigeunerunwesen. Eine wahre Landplage sind jetzt Zigeuner, die förmlich unsere Stadt und deren Umgebung durchziehen und ihren Handel mit Pferden ausüben. Auch diese Woche war Amstetten ein Durchzugsgebiet der Zigeuner, doch erging es diesen diesmal nicht besonders glimpflich. Denn wie man beobachten konnte, wurden ein Mann und eine Frau dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert und ein anderer Zigeuner, offenbar wegen einer politischen Straftat von der Bezirkshauptmannschaft in Verwahrung genommen.

— Der berüchtigte Einbrecher Karl Beschorner verhaftet. In unserer letzten Folge brachten wir einen Bericht aus dem Bezirk Pöggstall über eine Einbrecherbande, die die ländliche Bevölkerung des westlichen Niederösterreich in Schrecken versetzte. Der Haupttäter dieser Bande war der berüchtigte Einbrecher Beschorner, der trotz aufreibender und angestrengtester Tätigkeit der Sicherheitsbehörden nicht ergriffen werden konnte. Dieser Umstand war einzig und allein seiner außergewöhnlichen Abgesamtheit, mit welcher er seine sträflichen Taten ausführte, als auch nach diesen vorgeht, zuzuschreiben. Oft, ja nur zu oft war es vorgekommen, daß er in einer Nacht mehrere Einbrüche beging und falls ihm einer mißlang, gleich beim nächsten Nachbar sein Werk fortsetzte. Ebenso schreckte er vor keinem Gewaltmittel zurück, wenn es galt, ein bestimmtes Ziel zu erreichen oder Gewalt anzuwenden, um seine bedrohte Freiheit zu erhalten. Nur allmählich lichteten sich die Reihen seiner Anhänger, die in so manchen durchwachten Nächten und Vorpaschaltungen seitens der Sicherheitsorgane festgenommen werden konnten. In letzter Zeit hat Beschorner mit seiner Bande auch den hiesigen Bezirk wiederholt heimgesucht und so manches durch Einbruch erbeutet. In der Nacht vom 4.

zum 5. ds. hatte Beschorner im Gemeindegebiete Preinsbach und zwar in der Rote Berg beim Mühlenbesitzer Georg Landerl und beim Wirtschaftsbesitzer Johann Eichhorn je einen Einbruch unternommen, wobei er jedoch nichts erbeuten konnte, da sein Tun früher bemerkt wurde. Anders war es in der Rote Haaberg, im gleichen Gemeindegebiete gelegen, beim Wirtschaftsbesitzer Johann Hinterbuchinger, vulgo Brunner, Ebenfalls in der Nacht vom 4. zum 5. ds. hatte Beschorner beim genannten Besitzer einen ganz verwegenen Einbruch unternommen, wobei er ein Fahrrad im Werte von 150 Schilling erbeutete. Die mit aller Energie seitens des zuständigen Gendarmeriepostens aufgenommenen Nachforschungen nach dem Täter und dem entwendeten Gute zeitigten das Ergebnis, daß auch in den vorangeführten Fällen Beschorner der Täter war. Die sofort nach allen Richtungen weitergeleiteten Vorfalleberichte brachten es im Vereine mit den von auswärtig aufgenommenen Forschungen mit sich, daß Beschorner von Gendarmeriebeamten des Postens Jsser, Bezirk Pöggstall, in einem Gasthause verhaftet wurde. Als Beschorner von einem bereits vorausgeeilten Gendarmen angehalten und für verhaftet erklärt wurde, stürzte er sich auf diesen und trachtete, denselben zu entlassen, um seine Freiheit zu retten. Dieser Versuch scheiterte jedoch an der Kaltblütigkeit des Gendarmen und dem Einschreiten eines mittlerweile nachgekommenen zweiten Gendarmen, wodurch die Festnahme des Karl Beschorner erfolgen konnte. Derselbe hatte auch das dem Hinterbuchinger gestohlene Fahrrad bei sich. Beschorner wurde dem Kreisgerichte in St. Pölten eingeliefert. Hoffentlich wird Beschorner, der tschechoslowakischer Staatsangehöriger ist, von den kompetenten Behörden zum Schutze der heimischen Bevölkerung für immer aus unserem Bundesgebiete ausgewiesen. Offenbar dürfte die tschechoslowakische Republik wegen Beschorner an Oesterreich das Auslieferungsgeschehen stellen, da ihm dort ein Mord zur Last gelegt wird.

— Zeiners Weltpanorama, Burgfriedstraße 14. Ausgewählt und abwechslungsreich sind die Bilderserien, welche die Unternehmung zur Besichtigung bringt. So ist vom 17. bis 21. ds. eine äußerst spannende Reise nach Brasilien ausgestellt (eine Ergänzung der vor einiger Zeit vorgeführten „Ersten Reise nach Brasilien“), deren schön gelungene Aufnahmen das Entzücken der Besucher hervorrufen werden. Um nur Einiges von dem Schönen hervorzuheben: Segelschiff im atlantischen Ozean, Rio de Janeiro, Sao Paulo, Blumenau, Urwald mit Schlingpflanzen, Stadt Sao Bento. Jedermann überzeuge sich selbst!

Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.
Togal
Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Togal wird ärztlich lobend begutachtet. In allen Apotheken.

Amstettner Umgebung.

Mauer-Dehling. (M.-G.-B. „Urtal“) Am Mittwoch den 3. März hielt der hiesige Männergesangsverein „Urtal“ im Gasthause des Herrn Rupert Großenberger in Urtal-Dehling seine 4. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Dem umfangreichen Berichte des bewährten Schriftführers Rechnungsrat Würzl ist u. a. zu entnehmen, daß der junge Verein 25 ausübende, 72 unterstützende und 1 Ehrenmitglied zählt, 62 Einzelschöre, 90 Stück Liederbücher, 4 Orchesterstücke, 1 Beet-hovenmesse und 1 Theaterstück besitzt, 4 Vereinsleitungs-sitzungen, 3 Monatsversammlungen und 1 Hauptver-sammlung abgehalten hat; in der Öffentlichkeit ist der Verein sechsmal aufgetreten und zwar zweimal bei Trauungen von ausübenden Mitgliedern, bei der Sonnen-dankfeier der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schul-vereines Südmart, bei der jahungsmäßigen Liedertafel, bei der 80-jährigen Geburtstagsfeier des Ehrenmitglie-des Sangrates Großenberger d. Ae. und bei der Krie-gergedenkfeier des hiesigen Kameradschaftsvereines. Ferner hat sich der Verein am Gaufrägersfest in Wie-selburg beteiligt. Zahlmeister Wirtschaftsbesitzer Wil-singer erstattete dann den Kassabericht, welcher über-prüft und in vollster Ordnung befunden worden ist. In die Vereinsleitung wurden hierauf wieder, bezw. neu-gewählt: Zum Obmann Maschinenfabrikant Josef Großenberger d. J., Obmannstellvertreter Volksschul-lehrer Josef Seiser, Schriftführer Oberrechnungsrat Felix Ledolter, Zahlmeister Obermüller Ludwig Van-zenlehner, Chorleiter Resident Franz Schindler, Chor-meisterstellvertreter Privatbeamter Karl Stiefelbauer, Notenwart Schlosser Franz Zehring und Sangrat Maschinenfabrikant Josef Großenberger d. Ae. Als Rech-nungsprüfer wurden bestimmt: Wirtschaftsverwalter Walter Schwameis und Schlosser Josef Geiger.

Emmerich Kronfellner
Uhren, Gold-, Silber-, Alpala- und Chinasilberwaren, Optik 2205
Amstetten, Rathausstraße Nr. 10
Verlangen Sie Preisliste! Verlangen Sie Preisliste!

— Schulkino. Wir machen unsere Leser aufmerksam, daß am Donnerstag den 18. März im Schulkino der herrliche Uraniafilm „Die Schweiz“ zur Vorführung gelangt. Der Besuch ist jedermann wärmstens zu empfehlen.
— Die Erzeugnisse aus der Dampfbäckerei-Zwieback-erzeugung J. Lehner, Amstetten, in ihrer unerreichten Qualität sind bereits allbekannt und werden nach allen Bundespostorten verschickt.
— Jahreshauptversammlung. Am 7. März l. J., 4 Uhr nachmittags fand im Gasthause des Herrn Neu zu Amstetten die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Amstetten des Zentralvereines der österr. Staats-(Bun-des-)Pensionisten statt, die der Obmann Hilfsämter-direktor i. R. Johann Müller leitete. Er eröffnete die Versammlung, begrüßte die verehrten Mitglieder, ins-besondere den anwesenden Gründer der Ortsgruppe, Ehrenobmann Herrn Hofrat Dr. August Dobruch, und den von der Hauptleitung in Wien erschienenen Vertre-ter, den Vizepräsidenten Herrn Postamtsdirektor i. R. Josef Bressenhuber auf das Herzlichste. Der Vorsitzende eröffnete dann einleitend die Grundzüge einer Haupt-versammlung und erteilte dann dem Vizepräsidenten Bressenhuber das Wort zum Referate, der in fast zwei-stündiger Rede über die Lage der Pensionisten und über die Fortschritte der Verhandlungen der ständigen Delegation im Fünfundzwanzigerauschuß mit der Re-gierung einen interessanten Bericht erstattete, wofür ihm die Versammlung für seine äußerst sachlichen Aus-führungen durch reichen Beifall Dank zollte. Der Vor-sitzende dankte für die umfassenden Darbietungen, ins-besondere auch für die gediegenen Leistungen in den monatlichen Mitteilungen und widmete sodann dem Andenken des kürzlich verstorbenen treuen Mitgliedes Vinzenz Horatschek einen tief empfundenen Nachruf (die Versammelten erhoben sich von den Sitzen). Dem Kas-sier Herrn Oberdirektor Fuchs wurde nach Bericht der gewählten Prüfer, Herrn Bundesstraßenmeister Fader und der Frau Strehl über die sorgfältige Führung das Vertrauen ausgesprochen und die Entlastung erteilt. Der Vorsitzende verkündete hierauf, daß der Jahres-beitrag für Pensionistinnen und Pensionisten 3 Schil-ling, für Witwen und Waisen Sch. 1.50, für Gnaden-pensionisten 1 Sch. ausmacht. Bei der sodann durchge-führten Wahl wurden über Vorschlag des Herrn Ehren-obmannes Hofrat Dr. Dobruch einstimmig gewählt, be-ziehungsweise wiedergewählt: Obmann Hilfsämterdir.

**Bergeßt der Südtiroler nicht!
Kauft keine italienischen Waren!**